

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 65 (1932)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Erscheint jeden Samstag
Paraît chaque samedi

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis“
Organe de la Société des Instituteurs bernois avec Supplément mensuel „Bulletin pédagogique“

REDAKTION: Fr. Born, Lehrer an der Knabensekundarschule I, Bern, Altenbergrain 16. Telefon: Christoph 69.46.
REDAKTOR DER „SCHULPRAXIS“: Dr. F. Kühlenmann, Seminarlehrer, Wabern bei Bern. Telefon: Christoph 69.92.
ABONNEMENTSPREIS PER JAHR: Für Nichtmitglieder Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.—, bei der Post abonniert je 25 Cts. mehr.
INSERTIONSPREIS: Die viergespaltene Millimeterzeile 14 Cts. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.
ANNONCEN-REGIE: ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, Bahnhofplatz 1, BERN, Telefon Bollwerk 21.93. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Thun, Lausanne, Neuenburg, Genf, Lugano etc.



RÉDACTION POUR LA PARTIE FRANÇAISE: G. Mæckli, maître au progymnase, Delémont. Téléphone 211.

PRIX DE L'ABONNEMENT PAR AN: Pour les non-sociétaires fr. 12.— 6 mois fr. 6.—, abonnés à la poste 25 cts. en plus.

ANNONCES: 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.

RÉGIE DES ANNONCES: ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, place de la Gare 1, BERNE, Téléphone Bollwerk 21.93. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Coire, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Thoun, Lausanne, Neuchâtel, Genève, Lugano, etc.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telefon Bollw. 34.16. Postcheckkonto III 107
Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, place de la Gare 1, 5° étage. Tél. Bw. 34.16. Compte de chèques III 107

Inhalt — Sommaire: Abgeordnetenversammlung des Bernischen Mittellehrervereins. — Assemblée des délégués de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes. — Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins. — Assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois. — Schweizerischer Lehrerverein. — Société suisse des Instituteurs. — Tätigkeitsbericht des Bernischen Lehrervereins. — Rapport sur l'activité de la Société des Instituteurs bernois. — Rechnung 1931/32. — Compte annuel 1931/32. — Voranschlag 1932/33. — Budget 1932/33. — Jahresbericht des Berner Schulblattes für 1931/32. — Der XXI. Jahrgang der Schulpraxis. — Tätigkeitsbericht der deutschen pädagogischen Kommission 1931/32. — Commission pédagogique jurassienne. — Aus dem Bernischen Lehrerverein. — Verschiedenes.

Interlaken Hotel weisses Kreuz

Telephon Nr. 122

Altbekanntes Haus in zentraler Lage, mit geeigneten Lokalitäten für Schulen und Vereine. Mässige Preise. 120 Betten. 217 Familie Bieri.

Rotierende Ölpumpe

für Handantrieb

Spielend leichte Handhabung und rasches, sicheres Gelingen aller mit dem Luftpumpenteller zu machenden Versuche, sind die typischen Merkmale unserer neuen Pumpe

Die erreichbaren Vakua liegen bedeutend höher als die mit Kolbenpumpen erzielten. Magdeburger Halbkugeln werden in einer halben Minute evakuiert

Verlangen Sie Prospekte

Carl Kirchner - Bern

Das Haus der Qualität

Wenn Sie vor Ankauf ohne Vorurteil prüfen und vergleichen, dann wird Ihre Wahl auf

Liesegang Epidiaskop

Modell R

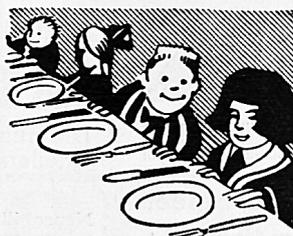
fallen. Ohne lärmenden Ventilator geringere Erwärmung als bei andern Fabrikaten mit Ventilator; unerreichte Bildhelligkeit, geräuschlose und einfachste Bedienung sind die hauptsächlichsten Merkmale, dieser, aus bestem Material hergestellten Apparate. Begeisterte Zeugnisse aus der Praxis zur Verfügung

Photohaus H. Aeschbacher
BERN - Christoffelgasse 3

Konditorei, Tea-Room, Kaffeestube **Fritz Gerber** Bernstrasse, Langnau i. E.

Vorzügliche Ware und prompte Bedienung — Saal. Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Telefon 55.

LUZERN 2 Min. von Bahn und Schiff



Gut und billig essen
SCHULEN
und
VEREINE
im alkoholfreien
HOTEL
und Restaurant

WALHALLA Theaterstrasse - Tel. 1896

Vereinsanzeigen.

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen **spätestens bis nächsten Mittwoch** in der Buchdruckerei Eicher & Roth, Speichergasse 33, Bern, sein.

I. Offizieller Teil.

Lehrerverein Bern-Stadt.

Arbeitsgemeinschaft für Schulerneuerung. 10. Sitzung: Montag den 13. Juni, um 16 $\frac{3}{4}$ Uhr, im Sitzungszimmer der städtischen Schuldirektion, Bundesgasse 24. Verhandlungen: 1. Aussprache über Schreibwerkzeug und -haltung. 2. Referat über das Bild der Schrift. Referent: Herr C. Ammann. Aussprache darüber.

Kulturfilmgemeinde. Sonntag den 12. Juni, um 10 $\frac{3}{4}$ Uhr, im Cinéma Splendid Palace: «Entfesseltes Afrika». Mitglieder des Lehrervereins erhalten gegen Vorweisung ihrer Ausweiskarte zwei verbilligte Eintrittskarten.

Sektion Fraubrunnen des B. L. V. Schreibkurs, 1. Hälfte. Beginn: Montag den 13. Juni, um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Schulhaus Jegenstorf. Material: Farbstifte, Lineal, Notizheft, rote Tinte.

Sektion Thun. Die Teilnehmer des geplanten Zeichnungskurses für die Oberstufe werden eingeladen, sich zu einer Vorbesprechung einzufinden, und zwar Montag den 13. Juni, um 16 Uhr, im Aarefeldschulhaus in Thun.

Sektion Schwarzenburg des B. L. V. Sektionsversammlung. Donnerstag den 16. Juni, um 13.45 Uhr, im Schulhaus Schwendi. 1. Vortrag von Professor Fritz Eymann: «Goethes Bildungsideal.» 2. Geschäftliches: Neuaufnahmen, Vorstandswahlen. Verschiedenes.

Sektion Saanen des B. L. V. Synode Donnerstag den 16. Juni, in Gsteig. Nähere Angaben werden den Mitgliedern zugestellt.

Section de Moutier du B. L. V. Assemblée synodale, le jeudi 16 juin, à 8 $\frac{1}{2}$ h. à Loveresse. Tractanda: 1° Appel. 2° Procès-verbal. 3° Admissions et démissions. 4° Passation des comptes. 5° Nomination d'un vérificateur des comptes. 6° Prochain synode. 7° Divers. 8° Imprévu. 9° Le cours du Rhin (étude de M. Louis Gassmann, instituteur à Sornetan). 10° Discussion générale au sujet du livret scolaire, des registres, des examens. 11° Discussion au sujet du programme pédagogique général de la S. I. B. 12° Communications aux instituteurs. Après l'assemblée, un dîner en commun (fr. 4.) sera servi au restaurant. Tous les collègues désirant y participer sont instamment priés d'envoyer *aujourd'hui même* leur inscription à M. S. Reusser, instituteur à Loveresse. Nos collègues de Loveresse nous réservent une très agréable surprise pour l'après-midi.

Sektion Seftigen des B. L. V. Der Einführungskurs in die Baslerschrift wird um eine Woche verschoben. Beginn Dienstag den 21. Juni, um 9 Uhr, im Schulhaus Belp. *Der Präsident.*

Sektion Burgdorf des B. L. V. Die Mitglieder sind gebeten, bis Samstag den 18. Juni auf Postcheck IIIb 540 Burgdorf folgende Beiträge einzuzahlen: Für die Zentralkasse Fr. 12, für den Schweiz. Lehrerverein Fr. 2, Sektionsbeitrag Fr. 3, total Fr. 17. Mittellehrer bezahlen nur den Sektionsbeitrag.

Sektion Niedersimmental des B. L. V. Die Mitglieder werden ersucht, bis 20. Juni nächsthin folgende Beträge einzuzahlen: Zentralkasse pro Sommersemester 1932: Fr. 12, Schweiz. Lehrerverein Fr. 2, Sektionsbeitrag Fr. 3, total Fr. 17. Kostenlose Einzahlung auf Postrechnung III. 4520 an den Kassier der Sektion, H. Odenbach, Sek.-Lehrer, Därstetten i. S. Nach dem 20. Juni erfolgt Einzug per Nachnahme.

Sektion Thun des B. L. V. Die Mitglieder werden ersucht, bis 21. Juni folgende Beiträge auf Postcheckkonto III. 3405 einzuzahlen: Zentralkasse Fr. 12, Schweiz. Lehrerverein Fr. 2, Sektionsbeitrag Fr. 3, total Fr. 17. Die Mittellehrer bezahlen den Sektionsbeitrag.

II. Nicht offizieller Teil.

Schweiz. Lehrerinnenverein, Sektion Thun und Umgebung. Kurs für Wandtafelzeichnen am 6 Mittwochnachmittagen. Beginn: 17. August. Leitung: Herr Habersaat. Kursort: Thun. Anmeldungen an Fr. L. Grosjean, Aeussere Ringstrasse, Thun.

Bern. Verein abstinenten Lehrer und Lehrerinnen. Die säumigen Mitglieder werden freundlich ersucht, den Jahresbeitrag nicht zu vergessen! Einzelmitglieder Fr. 6. 50, Ehepaare Fr. 8. — Postcheck III. 5443, Belp. Der Kassier: *Ad. Lehmann.*

Lehrergesangverein Murten-Erlach-Laupen. Die nächsten Proben finden statt Freitag den 10. Juni und Freitag den 17. Juni, jeweils um 17 Uhr, im Bahnhofrestaurant Kerzers.

Lehrergesangverein Bern. Hauptversammlung Samstag den 11. Juni, punkt 20 Uhr, im Bürgerhaus, I. St.

Lehrergesangverein Biel und Umgebung. Studium des 130. Psalms von Kaminski. In den nächsten Proben Anmeldungen und Besprechungen zu: 1. Ferientour ins Dauphiné, Grenoble und Umgebung; 2. Sonntagswanderung (26. Juni oder 2. Juli) von Ligerz, Prägeltz, Tessenberg über La Dame nach Neuenburg.

Lehrergesangverein Thun. Nächste Probe Donnerstag den 16. Juni, um 16 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Männerchorsaal «Freienhof», Thun.

Lehrergesangverein Oberaargau. Erste «Saul»-Uebung: Dienstag den 14. Juni, 17 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Theater in Langenthal. Klavierauszüge und Einzelstimmen beim Kassier erhältlich.

Lehrerturnverein des Amtes Interlaken. 1. Bergtour auf den Hohgant Samstag/Sonntag den 11./12. Juni, bei ungünstiger Witterung 8 Tage später. Sammlung 16 Uhr bei Strassengabelung Habkern-Beatenberg oberhalb Unterseen. Näheres am Freitag, bei zweifelhafter Witterung Tel. 41.03 Bönigen. — 2. An den nächsten zwei Turnübungen wird der Jahresbeitrag einkassiert.

Lehrerturnvereine Langnau und Emmental. Frühlingsturnfahrt mit Hauptversammlung Mittwoch den 15. Juni. Abfahrt von Langnau 13.07 Uhr nach Zollbrück. Von hier Bummel über den Ramisberg nach Trachselwald. Hauptversammlung und Zvieri in der «Tanne», Trachselwald.

91. Promotion. Samstag den 18. Juni gemeinsamer Ausflug. Sammlung im Hotel Jura in Bern, um 13 Uhr.

LENK



**Berner-Oberland, 1100 m über Meer
an der Montreux-Oberland-Bahn-Linie**

Der bevorzugte Luft-Höhenkurort und Badeplatz der Kenner

Die einzigen u. stärksten Schwefel-
Quellen in alpiner Lage

Neuer illustrierter Prospekt mit Preislisten und Touren-Verzeichnis wird
bereitwilligst durch das Verkehrsbureau und die Hotels zugestellt.

Exkursionsgebiet, Hochtouren
Unterhaltungen - Tennis
Garagen - Kurarzt
Hotels in allen Preislagen

**SCHWEIZERISCHE
REISE
VEREINIGUNG**

Dänemark und Schweden,
16. VII.—2. VIII., 18 Tage
Fr. 670.—
Dalmatien. Eine Badereise an
die Adria. 18. VII.—2. VIII.
16 Tage Fr. 357.—

Autoreisen:

Holland und Belgien, 17.—27.
VII. (Fahrpreis Fr. 180.—)
Fr. 395.—

Dolomiten, Juli und August
(Fahrpreis Fr. 110.—) Fr. 222.—

Mittelmeerfahrten mit dem
grossen Ueberseedampfer Conte
Verde, 19000 t, zu erstaunlich
billigen Preisen.

Genua-Neapel-Capri,
10.—17. VII. Fr. 150.— an

Genua-
Konstantinopel-Venedig,
18. VII.—3. VIII. Fr. 422.— an

Rund um Italien, 13. 21. VIII.
561 Fr. 235. 50 an

Alle Preise von und nach Zürich,
event. Bern. Bei Gruppen von
30 Personen weitere Ermässige-
nungen! — Verlangen Sie sofort
Programme vom Sekretariat
(H. Huber, Lehrer) in **Rüschli-
kon-Zürich** — Tel. 920.259

Teppiche

Bettvorlagen, Milieux, Tischdecken, Läufer, Woll-
decken, Chinamatten, Türvorlagen, 16

ORIENT-TEPPICHE

beziehen Sie vorteilhaft im ersten Spezial-Geschäft

MEYER-MÜLLER & Co. A. G. BERN

10 BUBENBERGPLATZ 10

NB. Mit Bezugnahme auf das «Berner Schulblatt» gewähren wir
jedem Käufer einen Extra-Rabatt von 10% auf allen Teppich-Artikeln

Trinkt
den vorzüglichen



alkoholfrei
oder
vergoren

234

Worber Apfelwein

das gesunde, billige, natur-
reine Volksgetränk

Erhältlich direkt ab Kelterei

Grossmosterei Worb

Telephon 70

Gefl. Preislisten verlangen

Vorteilhafte Ferien-Handarbeiten
mit Gratisanleitung finden Sie im Spezialgeschäft
Frieda Brand, Waisenhausplatz 14, Bern

Liegenschaften

im 99

Berner Oberland

passend für

Ferienheime

abzugeben. Angaben unter

Chiffre B. Sch. 99 an

Orell Füssli-Annoncen Bern

Sanetsch-Pass

an der Südseite (1300 m)

Hotel-Pension Beau-Site

(Post Savièse). Spezial-

preise für Schulen. 271

Kostort gesucht 272

auf dem Lande, für 13 jährig.
gesunden Knaben, wo er die
Sek.-Schule fertigbesuchen
könnte. Einfache aber reichl.
Kost erwünscht. Könnte in
Haus u. Garten etc. in der
Freizeit mithelfen. Eintritt
wenn möglich während der
Sommerferien. — Off. erbeten
unter Chiffre B. Sch. 272 an
Orell Füssli-Annoncen, Bern.

Frutt

Kurhaus Frutt

Fam. Egger & Durrer

Melchsee-Frutt

Kurhaus Reinhard

Fam. O. Reinhard-Burri

Obwalden 1900 m ü. M.

Die sonnige, blumenreiche Hochalp mit ihren tiefblauen Bergseen. Idealer, bewährter
Kuraufenthalt. — **Lieblingstour für Schulen und Vereine.**

Route: Brünigbahn — Melchtal — Stöckalp — Frutt — Jochpass — Engelberg oder
Berner Oberland 209

Schulwandtafeln

„Rauchplatte“

unbestrittene Qualität;
über 30 Jahre
in unseren Schulen im
Gebrauch, glänzend
bewährt

„Rauchplatten“ Wandtafeln

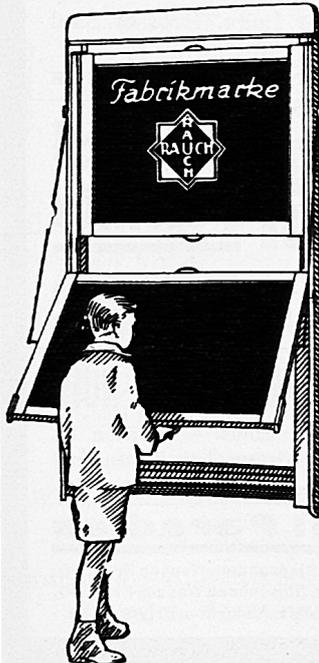
werden in allen Systemen
ausgeführt

Katalog, Prospekte
zu Diensten

G. Senftleben

Plattenstrasse 29

Zürich 7 316



möbel direkt ab fabrik

grösste schweiz. möbelfabrik
mit verkauf an private

verlangen sie bitte offerten
von der 393

AKTIENGESELLSCHAFT DER ETABLISSEMENTS



zytglogge bern theaterplatz

BERN

Restaurant für neuzeitliche
Ernährung **Ryfflihof**,
Neuengasse 30, 1. Stock,
beim Bahnhof. Mittag- und
Abendessen 2.—, 1.60 u. 1.20,
Zvieri —. 50. A. Nussbaum

SINGSPIELE

263 zum Turnplan für die Primarschulen der Stadt Bern,
zusammengestellt von Hed. Lang. Pro Exemplar 1 Fr.

20 Lektionsbeispiele

für der Turnunterricht bei den Kleinen, von Hed. Lang.
Pro Exemplar 60 Rappen. Zu beziehen im

Selbstverlag - Wabernstr. 24 - Bern

Bei Schulreisen und Ausflügen zu den 200

Beatushöhlen

empfehlen sich das alkoholfreie **Restaurant Beatus-Hospiz
Sundlaunen**. 10 Minuten von den Höhlen. Telefon Nr. 6.55.

BERKEN Gasthof z. Löwen

bei Herzogenbuchsee Tel. 65.26

Idealer Ausflugsort. Das Haus für Fische, Guggeli und
Hammen. Auserlesene Weine. Sali, Gartenwirtschaft, Kegel-
bahn. Grosse interes. Pelztierfarm, lehrreich für Schüler.
213 Mit höflicher Empfehlung **K. Kilchenmann**.

Bern Alkoholfreies Restaurant Dählhölzli

Grosser schattiger Garten an der Aare, direkt am
Walde gelegen. Empfiehlt sich den Schulen von
Stadt und Land bestens für einfache Mittagessen,
sowie für Café mit Milch und Fruchtekuchen usw.

Mässige Preise — 10 Min. vom histor. Museum — Spielplatz
48 **F. Senn-König**.

Alkoholfreies Restaurant

„ZUR MÜNZ“ BERN

**Amthausgasse 1, Telefon Bollwerk 49.19. Gute, gepflegte Küche. Spezielle
Abkommen für Schulen. Zentrale Lage. Schönes Sali im 1. Stock. 123
Der neue Inhaber C. BIGLER.**

BIBERENBAD

25 Minuten von der Station Gümmenen. Altbekannter
Landgasthof, lieblich gelegen, abseits der Strasse. Gute
Autozufahrt. Gepflegte Küche und Keller. Bachforellen.
Küchengeräuchertes. Hähnli. Grosser Saal für Vereine.
Telephon 29. 153 **E. Tröhler**.

Besucher den einzigartigen

232 **Blausee**
Station
der Löschbergbahn

Das Kleinod der Berner-Alpen.

J. Gfeller-Rindlisbacher A.-G. Telefon Nr. 12

Seefels Biel

Telephon 42.13

In nächster Nähe der Schifflände. 5 Min. vom Bahnhof.
Grösstes Garten-Restaurant, besteingerichtet für Verpfle-
gung von Vereinen u. Schulen. Täglich Künstler-Konzerte.
Feine Küche. Prima Weine. Feldschlösschen-Spezialbier.
Grosse eigene Fischanlage.

Biels schönster und grösster Autopark
Max Brenzikofer. 193

Bönigen Christliche Pension BEL-AIR

am Brienzensee 102

Ruhiger, staubfreier Ferienaufenthalt, auch für Frühling und
Herbst. Behagliche, freundliche Zimmer. Blick auf See und
Alpen. Rudersport. Mässige Preise. Prospekte. Spezielle Preise
für Frühling und Herbst. **Schwestern Habegger.**

Gasthof z. Schloss Buchegg

Telephon 78.52. 1/2 Std. von der Station Lohn-Lüterkofen.
20 Min. von der Haltestelle Krälligen-Küttigkofen. Grosse
renov. Lokalitäten für Schulen, Gesellschaften u. Vereine.
Schöne Gartenwirtschaft mit prächtiger Aussicht. Gute
Küche u. reelle Getränke. Bachforellen. Gedeckte Kegelbahn.
214 Höflich empfiehlt sich **Fritz Gerber-Lanz**.



Flüelen Hotel Weisses Kreuz u. Post

Telephon 23. — Gegenüber Schiff- und
(St. Gotthard-Linie) Bahnstat., 50 Betten. Grosse Terrassen
u. Lokalitäten für 250 Personen. Gute
Schüleressen von Fr. 1.80 an. **Geschwister Müller, Bes. 171**

Flüelen Hotel Sternen

am Vierwaldstättersee mit der grossen Speise-
(St. Gotthard-Linie) 114 terrasse gegen den See
Vereinen und Schulen so
gut bekannt? Weil ich als Patron selbst koche und
für eine bestgepflegte Küche büрге. Platz für
400 Personen. Schüleressen von Fr. 1.80 an.
Telephon 37. 60 Betten.

Höflich empfiehlt sich **Charles Sigrist, Küchenchef**.

Luzern Alkoholfreie Hotels u. Restaurants Waldstätterhof, b. Bahnhof KRONE, Weinmarkt 150

Grosse Lokalitäten in guter Lage. Grosser Saal
für Schulen. Trinkgeldfrei.

Gemeinnütziger Frauenverein Luzern

Rigi-Staffel Hotel Felchlin

15 Min. nach Kulm. Gesellschaften, Vereinen
u. Schulen bestens empfohlen. **Felchlin, Prop.**

Seelisberg Hotel Waldhaus-Rütli

Heimeliges Haus. — Telephon 10.
60 Betten. Pension ab Fr. 8.—. Grosse Lokalitäten und
Terrassen für Vereine und Schulen. 215 **G. Truttmann, Bes.**

Weggis Hotel Paradies

Pension mit fliessendem Wasser Fr. 9.50.
Pension ohne fliessendes Wasser Fr. 8.50.
Per Woche, alles inbegriffen Fr. 68.—, 79.—

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Mittellehrervereins

Samstag den 11. Juni 1932, um 9½ Uhr, im Restaurant Schmiedstube, I. Stock, Zeughausgasse, Bern. — Siehe Traktandenliste in Nr. 10 vom 4. Juni.

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins

Samstag den 18. Juni 1932, vormittags 9 Uhr, im Grossratssaale in Bern.

Traktanden :

1. Eröffnungswort des Präsidenten der Abgeordnetenversammlung, Hrn. W. Kasser, Sekundarlehrer in Spiez;
2. Wahl der Stimmzähler und des Uebersetzers;
3. Genehmigung der Traktandenliste;
4. Appel;
5. Jahresbericht:
 - a. des Kantonalvorstandes,
 - b. der pädagogischen Kommissionen,
 - c. des Berner Schulblattes;
6. Rechnungen der Zentral- und Stellvertretungskasse pro 1931/32;
7. Vergabungen;
8. Voranschlag für das Jahr 1932/33 und Festsetzung der Jahresbeiträge für die Zentral- und Stellvertretungskasse;
9. Motion Fawer betreffend der Krankenkasse des Schweizerischen Lehrervereins (Referent: Herr Dr. Gilomen, Mitglied des Kantonalvorstandes);
10. Wiederaufnahme eines Mitgliedes;
11. Arbeitsprogramm 1932/33;
12. Verschiedenes.

Die Abgeordneten werden gebeten, die ihnen von den Präsidenten der Sektionen zugestellten Ausweiskarten mitzubringen und möglichst frühzeitig zu erscheinen.

Gemäss § 41 der Statuten und § 15 des Geschäftsreglements erhalten die Delegierten die Vergütung für das Eisenbahnbillet III. Klasse, freies Mittagessen und, wenn nötig, eine Uebernachtsentschädigung von Fr. 5. —.

Die Abgeordnetenversammlung ist für die Mitglieder des Bernischen Lehrervereins öffentlich.

Bern, den 27. Mai 1932.

Namens des **Bureaus der Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins,**

Der Präsident: *W. Kasser.* Der Sekretär: *O. Graf.*

Assemblée des délégués de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes

samedi, le 11 juin 1932, à 9½ heures, au restaurant Schmiedstube, 1^{er} étage, Zeughausgasse, à Berne. — Voir tractanda au n^o 10 du 4 juin.

Assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois

samedi, le 18 juin 1932, à 9 heures du matin, à la salle du Grand Conseil (Hôtel de ville), à Berne.

Tractanda :

1. Allocution du président de l'assemblée des délégués, M. W. Kasser, maître secondaire, à Spiez;
2. Election des scrutateurs et du traducteur;
3. Fixation de la liste de tractanda;
4. Appel nominal;
5. Rapport annuel:
 - a. du Comité cantonal,
 - b. des commissions pédagogiques,
 - c. de « L'Ecole Bernoise »;
6. Comptes de la Caisse centrale et de la Caisse de remplacement pour l'exercice 1931/32;
7. Dons;
8. Budget pour l'année 1932/33 et fixation des cotisations pour la Caisse centrale et de remplacement;
9. La motion Fawer concernant la Caisse-maladie de la Société suisse des Instituteurs (rapporteur: Dr Gilomen, membre du Comité cantonal);
10. Réadmission d'un membre;
11. Programme d'activité pour l'année 1932/33;
12. Divers.

Les délégués sont priés de se munir de la carte de légitimation qui leur sera délivrée par les présidents de section et d'assister le plus tôt possible à la séance.

A teneur de l'art. 41 des statuts et de l'art. 15 du règlement d'administration, les délégués touchent une indemnité pour le billet de chemin de fer III^e classe, le dîner et — au besoin — une indemnité de logement de fr. 5. —.

L'assemblée est publique pour les membres de la Société.

Berne, le 27 mai 1932.

Au nom du **bureau de l'assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois,**

Le président: *W. Kasser* Le secrétaire: *O. Graf.*

Schweizerischer Lehrerverein.

In seiner Sitzung von Sonntag den 5. Juni hat der Zentralvorstand des Schweiz. Lehrervereins beschlossen, die Abgeordnetenversammlung in Baden zu verschieben auf Samstag und Sonntag den 3. und 4. September 1932.

Tätigkeitsbericht des Bernischen Lehrervereins für das Geschäftsjahr 1931/32.

I. Allgemeines und Gesetzgebung.

1. Das Gesetz über die Lehrerbildungsanstalten vom 28. Juni 1931.

Am 28. Juni 1931 hat das Bernervolk der Partialrevision des Gesetzes über die Lehrerbildungsanstalten vom Jahre 1875 seine Genehmigung erteilt. Damit wird die Ausbildungszeit für Lehrer auf vier bis fünf Jahre, die der Lehrerinnen auf vier Jahre festgesetzt. Die Verlängerung der Ausbildungszeit für Lehrer liegt nicht mehr in der Hand des Regierungsrates, sondern in der des Grossen Rates. Nicht alle Wünsche des Bernischen Lehrervereins sind durch diese Revision erfüllt worden. Wir haben von Anfang an auf eine einheitliche Ausbildungszeit für Lehrer und Lehrerinnen tendiert und fünf Jahre gefordert. Es war jedoch klar, dass für die Lehrerinnen ein Sprung von drei auf fünf Jahre zu gross war.

Die Lehrerinnenseminarien haben sich der neuen Gesetzesbestimmung sofort angepasst. Schon 1930 wurden die Bewerberinnen unter der Bedingung aufgenommen, dass sie eventuell vier Jahre Seminarzeit zu absolvieren hätten. Demgemäss werden nun 1933 keine Lehrerinnen patentiert werden, was angesichts des immer noch bestehenden Lehrerinnenüberflusses nur zu begrüssen ist. Wann die Verlängerung der Ausbildungszeit der Lehrer in Kraft treten soll, steht noch dahin. Pessimistische Stimmen lassen sich dahin vernehmen, dies werde in absehbarer Zeit nicht geschehen. Ohne irgendwie etwas überstürzen zu wollen, geben wir doch der Hoffnung Ausdruck, dass die Gesetzesbestimmung nicht nur ein toter Buchstabe bleiben solle, sondern dass eine wirksame Reform der Lehrerbildung in absehbarer Zeit an die Hand genommen werde. Denn darin liegt ja gerade der grosse Wert der Revision vom 28. Juni 1931, dass sie den Weg frei gemacht hat für eine zeitgemässe Reform der Lehrerbildung im Kanton Bern.

2. Revision des Sekundarschulgesetzes.

Im März 1931 erklärte der Grosse Rat eine Motion des Herrn Müller, Lehrer in Herzogenbuchsee, erheblich, die auf eine Totalrevision des Sekundarschulgesetzes hinzielte. Die Lehrerschaft stellte ein umfangreiches Revisionspro-

Société suisse des Instituteurs.

Dans sa séance du 5 juin, le Comité central de la Société suisse des Instituteurs a décidé de renvoyer l'assemblée des délégués à samedi et dimanche le 3 et 4 septembre 1932.

Rapport sur l'activité de la Société des Instituteurs bernois pendant l'exercice annuel 1931/32.

I. Généralités et législation.

1. La loi du 28 juin 1931 sur les établissements visant la formation des instituteurs et institutrices.

Le 28 juin 1931, le peuple bernois a voté la revision partielle de la loi de 1875 sur la formation des instituteurs et institutrices. De ce fait, la durée des études est de quatre à cinq ans pour les maîtres d'école, et de quatre ans pour les maîtresses. La prolongation du temps d'études n'incombe plus au Conseil-exécutif, mais au Grand Conseil. Cette revision ne remplit pas tous les vœux de la Société des Instituteurs bernois. Dès le début nous avons insisté sur une durée uniforme des études pour les deux sexes et réclamé cinq ans d'études. Il était cependant clair que sauter de trois ans à cinq, c'était trop.

Les écoles normales pour institutrices se sont immédiatement conformées à la nouvelle disposition de la loi. En 1930 déjà, les aspirantes ont dû s'engager à accomplir, cas échéant, quatre années d'études. Grâce à cette condition d'admission, l'année 1933 ne décernera de diplôme à aucune institutrice, ce qui, en raison de la pléthore actuelle ne peut exercer qu'une heureuse influence. A quelle date devra entrer en vigueur la prolongation du temps d'études des instituteurs? On l'ignore. Des voix pessimistes ont laissé entendre que cela n'arrivera pas avant longtemps. Sans vouloir renverser quoi que ce soit, nous exprimons ici l'espoir que la disposition de la loi ne restera pas lettre morte, mais qu'elle permettra, au contraire, dans un laps de temps relativement court, d'entreprendre une refonte efficace de la formation des instituteurs. C'est justement en ceci que réside la grande valeur de la revision du 28 juin 1931: celle-ci a ouvert la voie à une réforme de la formation professionnelle de l'instituteur bernois, conformément aux idées modernes.

2. Revision de la loi sur les écoles secondaires.

En mars 1931, le Grand Conseil a adopté une motion de Monsieur Müller, instituteur à Herzogenbuchsee, relative à la revision totale de la loi sur les écoles secondaires. Le corps enseignant a établi un important programme de revision, mais s'est ensuite concentré sur les points sui-

gramm auf, konzentrierte sich dann aber auf folgende Punkte: Erhöhung der Beiträge für Schulhausbauten, Ermässigung der Schulgelder und Staatsbeiträge an die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel. Die Regierung beschränkte sich aber darauf, dem Grossen Rat vorzuschlagen, den Staatsbeitrag für den einzelnen Schulhaus- oder Umbau auf maximal Fr. 50 000 (heute 5000) zu erhöhen. In der Grossrätlichen Kommission wurde die Höchstsumme auf Fr. 75 000 festgesetzt und der Grundsatz aufgenommen, dass der Staat an die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel Beiträge zahlen solle. Diese Anträge wurden vom Grossen Rat angenommen.

3. Bekämpfung der Tuberkulose.

In Verbindung mit der kantonalen Liga zur Bekämpfung der Tuberkulose beschäftigte sich der Kantonalvorstand mit der Vollziehungsverordnung zum Bundesgesetz betreffend die Bekämpfung der Tuberkulose. Dabei konzentrierte er seine Anstrengungen zunächst auf die Bestimmung über die Abfindung von Lehrern, die wegen offener Tuberkulose aus dem Schuldienst entlassen werden müssen. Die Vorlage der Sanitätsdirektion sah vor, dass eine Pension bis zu 75 % gesprochen werden könne; der Kantonalvorstand wollte das « kann » durch ein « wird » ersetzen. Es ist aber kaum Aussicht vorhanden, dass dieser Standpunkt durchdringt. Sodann verlangte der Kantonalvorstand im Verein mit der Liga, dass nicht schon Anzeichen der Tuberkulose, sondern nur tatsächlich vorhandene Tuberkulose zur Entlassung führen dürfe.

Der Regierungsrat hat die Vorlage verabschiedet, und der Bundesrat hat sie genehmigt. Die Höchstpension beträgt nur noch 70 % und nicht 75 % wie die Sanitätsdirektion vorgeschlagen hatte.

4. Seminarfragen.

In der Novembersession 1931 hat endlich der Grosse Rat den Kredit zum Bau eines Uebungsschulgebäudes beim Oberseminar in Bern bewilligt. Damit kommt die deutsche Lehrerbildungsanstalt endlich zu einer Uebungsschule, die sie seit Jahrzehnten immer dringender verlangt hat.

Im Jura ist die berühmte Frage des « Transfert », d. h. der Verlegung des Seminars Porrentruy in das dortige Schloss immer noch nicht endgültig gelöst. Immerhin ist zu konstatieren, dass man allgemein doch zur Ueberzeugung kommt, dass das alte Bischofsschloss sich nicht zu einer Lehrerbildungsanstalt eignet. Die Unterbringung der Bezirksverwaltung und die Schaffung eines jurassischen Museums böten bessere Verwendungsmöglichkeiten. Für das Seminar müsste dann eine Lösung gefunden werden, die den Zusammenhang zwischen Kantonsschule und Lehrerbildungsanstalt nicht zerreist. In der Maisession 1932 beschloss der Grosse Rat den Erwerb des Schlosses durch den Staat. Ueber die Verwendung der Gebäulichkeiten wurde nichts gesagt.

vants: Augmentation des crédits en faveur de constructions scolaires, réduction des écolages et des contributions cantonales à la gratuité des moyens d'enseignement. Toutefois, le gouvernement s'est borné à proposer au Grand Conseil de porter la contribution de l'Etat pour la construction ou la rénovation de bâtiments scolaires à fr. 50 000 au maximum (jusqu'ici 5000). La commission du Grand Conseil avait fixé la plus forte somme à fr. 75 000 et adopté le principe fondamental que l'Etat est tenu de contribuer à la gratuité des moyens d'enseignement. Ces propositions ont été adoptées par le Grand Conseil.

3. Lutte contre la tuberculose.

Avec le concours de la Ligue cantonale contre la tuberculose, le Comité cantonal s'est occupé de l'ordonnance de la loi fédérale visant la même lutte. Tout d'abord il a concentré ses efforts sur la disposition concernant l'indemnité à accorder aux instituteurs qui doivent quitter l'enseignement du fait de tuberculose caractérisée. Le projet de la Direction sanitaire a prévu qu'une pension allant jusqu'à 75 % pouvait être accordée. Le Comité cantonal a voulu remplacer le verbe « pouvait » par « doit ». Cependant il est peu probable que ce point de vue soit admis. Aussi le Comité cantonal a-t-il, conjointement avec la Ligue, exigé que non pas des indices de tuberculose, mais au contraire seule la tuberculose véritablement établie pouvait impliquer le renvoi.

Le Conseil-exécutif a adopté l'ordonnance et le Conseil fédéral y a donné son approbation. Le maximum de la pension se monte à 70 % seulement.

4. Questions relatives aux écoles normales.

Dans sa session de novembre 1931, le Grand Conseil a enfin accordé le crédit pour la construction d'une école d'application dans le voisinage de l'Ecole normale supérieure à Berne. Cet établissement d'instruction allemand sera donc enfin doté de l'école d'application qu'il n'a cessé, depuis bien des décennies, de réclamer toujours plus ardemment.

Dans le Jura, la célèbre question du transfert de l'Ecole normale de Porrentruy au château de la ville est encore pendante. Toutefois, il y a lieu de constater, d'une manière générale, que l'opinion publique admet que l'ancienne résidence des évêques ne convient pas à un établissement pour la formation d'instituteurs. Mieux vaudrait y loger l'administration du district et un musée jurassien, encore à créer. Quant à l'Ecole normale, il importe de trouver une solution ne desserrant pas les liens qui l'unissent à l'Ecole cantonale. Dans sa session du mai 1932, le Grand Conseil décida l'acquisition du château par l'Etat sans se prononcer sur la destination de l'édifice.

5. Sammlung für die Arbeitslosen.

Eine erste Sammlung zugunsten der Arbeitslosen ergab die schöne Summe von Fr. 29 166. — Dabei ist wohl zu beachten, dass nicht die gesamte Lehrerschaft herangezogen werden konnte. Unsere Bieler Kollegen z. B. zahlen seit langem Fr. 5. — per Monat für die Arbeitslosen. Diesen Beitrag haben sie letzthin auf Fr. 10. — erhöht. Es ist selbstverständlich, dass man diese Mitglieder nicht noch einmal begrüßen kann.

Die Not der Zeit hat den Kantonalvorstand dazu geführt, eine zweite Sammlung zu veranstalten. Ueber ihre Organisation geben das Amtliche Schulblatt vom 15. April und das Berner Schulblatt vom 16. April Auskunft.

II. Fortbildungswesen der Lehrerschaft.

1. Deutscher Kantonsteil.

An erster Stelle erwähnen wir hier den Fortbildungskurs für schweizerische Mittelschullehrer, der vom 4. bis 10. Oktober 1931 an der Hochschule Bern abgehalten wurde. Der Bernische Mittellehrerverein und der Verein Schweizerischer Gymnasiallehrer waren die Veranstalter dieses Kurses; der Bernische Lehrerverein half bei der Organisation mit und unterstützte den Kurs auch finanziell. Der Kurs nahm einen sehr guten Verlauf, und die Teilnehmer waren von dem Gebotenen befriedigt. Ueber die Organisation konnten wir nur Gutes hören. Mit besonderer Genugtuung konstatierten wir, dass auch Primarlehrer an einzelnen Vorträgen teilnahmen.

Vom 26. September bis 1. Oktober 1931 fand in Bern ein Zentralkurs für Lehrer zur Einführung in die Hulligerschrift statt. Dieser Kurs wurde diesen Frühling wiederholt. So stehen heute eine schöne Anzahl von Lehrern zur Uebernahme von Einführungskursen in den einzelnen Sektionen des Vereins bereit. Diese sektionsweisen Einführungskurse haben bereits begonnen und begegnen überall lebhaftem Interesse.

Erwähnt seien hier auch die Einführungskurse in die Hulligerschrift, die letzten Herbst in Bern und Lyss für Sekundarlehrer stattfanden.

Auch auf dem Gebiete des Gesangwesens wurde lebhaft gearbeitet. In Bern, Interlaken und Biel fanden Musikkurse, geleitet von Fritz Jöde statt. Diese Jödekurse haben bei allen Teilnehmern grossen Anklang gefunden und werden ohne Zweifel Schul- und Hausgesang fördern.

Die Vereinigung für Schulreform und Handarbeit führte in Bern zwei Kurse über Arbeitsprinzip und Handarbeit im ersten und zweiten Schuljahr durch. Der erste Kurs fand vom 5. bis 10. und der zweite vom 12. bis 17. Oktober statt.

Erwähnt seien an dieser Stelle auch die Fortbildungskurse für Arbeitslehrerinnen. Es wurden folgende Kurse gegeben:

- a. Einführung in die Farbenlehre (Fräulein Dyrckhoff, Stuttgart);
- b. Methodik des Flickens (Fräulein Marie Reinhard, Bern).

5. Collecte en faveur des chômeurs.

La première collecte en faveur des chômeurs a produit la belle somme de fr. 29 166. Il convient de remarquer que le corps enseignant n'y avait pas participé dans sa totalité. Ainsi, par exemple, nos collègues de Bienne versent depuis longtemps déjà fr. 5 par mois à la Caisse de chômage, et, ils ont, dernièrement, porté cette cotisation à fr. 10. Il va sans dire que ces membres-là ne sont pas sollicités à nouveau.

La détresse de notre époque a amené le Comité cantonal à organiser une deuxième collecte. La Feuille officielle scolaire du 15 avril ainsi que «L'Ecole Bernoise» du 16 avril nous renseignent à ce sujet.

II. Perfectionnement du corps enseignant.

1. Partie allemande du canton.

Mentionnons en premier lieu le cours de perfectionnement pour maîtres suisses aux écoles moyennes, tenu en 1931, du 4 au 10 octobre, dans les salles de l'Université de Berne. La Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes et la Société suisse des professeurs de gymnase ont été les organisatrices de ce cours; la Société des instituteurs bernois y est aussi allée de sa collaboration, surtout financière. Le cours a pris une très bonne tournure, et les participants ont été enchantés du programme qui s'y est déroulé. L'organisation elle-même n'a recueilli que des louanges. C'est avec une satisfaction spéciale que nous avons pris note de la participation d'instituteurs primaires à certains cours.

Du 26 septembre au 1^{er} octobre 1931 a eu lieu, à Berne, un cours central aux fins d'initier les participants à l'écriture «Hulliger». Ce cours a été répété ce printemps. Bon nombre d'instituteurs sont donc aujourd'hui à même de donner à leur tour des cours d'introduction à cette méthode d'écriture, dans les diverses sections de notre Société. Ces cours de section ont en effet déjà commencé et suscitent partout le plus vif intérêt. Mentionnons également ici ceux donnés, l'automne passé, à Berne et à Lyss, à des maîtres d'écoles secondaires.

Le domaine du chant n'a pas été moins cultivé. A Berne, à Interlaken et à Bienne ont été donnés des cours de musique, dirigés par Fritz Jöde, et ayant trouvé l'approbation unanime des participants. Sans aucun doute, ils vont contribuer au développement du chant à l'école et à la maison.

L'association relative à la réforme scolaire et aux travaux manuels a donné deux cours sur le principe de l'école active et sur le travail manuel en première et deuxième années scolaires. C'est du 5 au 10 octobre qu'a eu lieu le premier, et, du 12 au 17, le second.

Rappelons aussi les cours de perfectionnement pour maîtresses d'ouvrages. Voici ceux qui ont été donnés:

- a. Initiation à l'étude des couleurs (M^{lle} Dyrckhoff, Stuttgart);
- b. Méthodologie du raccommodage (M^{lle} Marie Reinhard, Berne).

Neben diesen mehr zentralen Kursen blieb die Einzelarbeit in den Sektionen nicht vernachlässigt. Es wurden Kurse über folgende Gegenstände abgehalten: Zeichnen, besonders Wandtafelzeichnen, Einführung in die neuen Rechenbücher, Handfertigungsunterricht, Einführung in die Technik des Mikroskops, Sprachtechnik. Die stadtbernerische Lehrerschaft verlegte ihre Haupttätigkeit auf dem Gebiete der Fortbildung wie gewohnt in ihre Arbeitsgemeinschaften, die tüchtige und gründliche Arbeit leisten.

2. *Französischer Kantonsteil.*

Die französische Kommission für Lehrerfortbildungskurse hatte als Kursleiter verpflichtet Herrn L. Porinot, gewesener Schulinspektor in Mousty-Ottignies (Belgien) und hervorragenden pädagogischen Schriftsteller. Herr Porinot ist u. a. geschätzter Mitarbeiter der Zeitschrift « *Vers l'école active* ».

Die Kurse fanden vom 29. Juni bis 11. Juli in Saignelégier, Delémont, Moutier, Bienne, St-Imier und Porrentruy statt. Herr Jugendanwalt Reusser, Präsident der jurassischen Kommission für Lehrerfortbildungskurse schreibt, dass der Kursleiter einen tiefen und nachhaltigen Eindruck auf die Zuhörer gemacht habe, und dass die jurassische Schule bereits Nutzen aus seinen Lehren gezogen habe. Hervorragend war der Besuch, und zwar sowohl von seiten der Primarlehrerschaft als auch von der Mittellehrerschaft. Es liessen sich nur Kranke entschuldigen und solche, die durch force majeure abgehalten wurden.

Die Sektion Porrentruy des Bernischen Lehrervereins veranstaltete biologische Exkursionen unter der Leitung von Herrn Kantonsschullehrer Jenny. Die jurassischen Sekundarlehrer besuchten einen Physikkurs in Biel, gegeben von Herrn Dr. H. Kleinert, Sekretär der Unterrichtsdirektion.

Die jurassische Kommission für Lehrerfortbildungskurse beginnt die wertvollsten Vorträge zu sammeln. Ein erstes Heft der « *Conférences pédagogiques* » enthält die Vorträge von Ch. Biermann, Lausanne und Neuenburg (Geographieunterricht), W. Nicolet, Porrentruy (Zeichenunterricht) und Dr. Oettli (Alkoholismus und Vererbung).

3. *Allgemeine Kurse.*

Hier verweisen wir auf die *Turnkurse*, die in allen Sektionen abgehalten wurden und von der Lehrerschaft zahlreich und mit Ausdauer besucht wurden.

III. Interventionen.

Der Kantonalvorstand musste in diesem Jahre in nicht weniger als 20 Fällen intervenieren. Sperre wurde keine ausgesprochen. Auch dieses Jahr müssen wir die alte Erfahrungstatsache unsern Mitgliedern eindringlich vor Augen führen, dass es keinen bessern Nährboden für Lehrerspaltungen gibt als Streit unter der Kollegenchaft. Der Kantonalvorstand muss in diesen Fällen mit äusserster Vorsicht zu Werke gehen und vor allem aus von einer Verhängung der Sperre absehen. Wenn zwei Partien sich mit

Outre ces cours plutôt centraux, le travail individuel n'a pas été négligé dans les sections. Des leçons ont été données sur les sujets suivants: le dessin, spécialement le dessin au tableau noir, l'orientation concernant les nouveaux livres de calcul, l'enseignement des travaux manuels, l'introduction à la technique du microscope, la technique de la langue. Le corps enseignant de la ville de Berne a, comme de coutume, déployé son activité principale dans le domaine du perfectionnement de ses communautés de travail, qui n'ont qu'à se louer des résultats obtenus.

2. *Partie française du canton.*

La Commission française des cours de perfectionnement avait engagé Monsieur L. Porinot, ancien inspecteur scolaire à Mousty-Ottignies (Belgique) et écrivain pédagogique de haute renommée. Monsieur Porinot est entre autres collaborateur très estimé du périodique « *Vers l'école active* ».

Ces cours ont eu lieu du 29 juin au 11 juillet, à Saignelégier, Delémont, Moutier, Bienne, St-Imier et Porrentruy. L'avocat des mineurs, Monsieur Reusser, président de la commission jurassienne des cours de perfectionnement pour instituteurs, écrit que le directeur du cours a laissé une profonde et durable impression sur les auditeurs, et que l'école jurassienne a déjà mis à profit les leçons de ces conférences. La participation a été remarquable, et cela aussi bien de la part du corps enseignant primaire que de celui des écoles moyennes. Seuls les malades s'en sont abstenus et les personnes retenues en raison de force majeure.

La section de Porrentruy de la Société des instituteurs bernois a organisé des excursions biologiques sous la conduite de Monsieur Jenny, professeur à l'Ecole cantonale. Les maîtres secondaires jurassiens ont suivi un cours de physique, donné à Bienne, par Monsieur le Dr H. Kleinert, secrétaire de la Direction de l'Instruction publique.

La commission jurassienne des cours de perfectionnement pour instituteurs commence la collection des conférences les plus précieuses.

Le premier cahier des conférences pédagogiques contient les travaux de M. Ch. Biermann, Lausanne et Neuchâtel (enseignement de la géographie), de M. W. Nicolet, Porrentruy (enseignement du dessin), et du Dr Oettli (alcoolisme et hérédité).

3. *Cours divers.*

Nous rappelons ici les *cours de gymnastique*, donnés dans toutes les sections et suivis assidûment par de nombreux maîtres.

III. Interventions.

Au cours de l'exercice, le Comité cantonal a dû intervenir dans 20 cas, au moins. Aucune place, ne fut mise en interdit. Cette année, de nouveau, nous nous voyons obligés de rappeler impérieusement qu'il n'existe pas de terrain plus propice aux révocations d'instituteurs que les querelles entre collègues: c'est là un fait qui saute aux yeux et

blinder Leidenschaftlichkeit bekämpfen und alle Versöhnungsversuche durch starre Rechthaberei zum Scheitern bringen, dann müssen sie die Verantwortung für ihr Vorgehen voll und ganz übernehmen. Der Kantonalvorstand kann in solchen Fällen einfach nicht mehr helfen.

Auf einen Interventionsfall, der im Burgdorfer Stadtrat bereits diskutiert worden ist, und auf den die Lokalpresse hingewiesen hat, müssen wir aus prinzipiellen Gründen zu sprechen kommen. Herr Dr. Joseph Luterbacher, Lehrer am Gymnasium Burgdorf, hatte mit dem Rektor Meinungs-differenzen bekommen, die bis vor die Schulkommission gelangten. Da Herr Dr. Jos. Luterbacher auf seinem Standpunkte beharrte, so erteilte ihm die Schulkommission eine Rüge. Nach Konsultation mit dem Zentralsekretär wies er diese Rüge zurück. Da im Frühling 1931 zufällig die Bestätigungswahlen der Lehrerschaft der Mittelschulen Burgdorfs vor sich gehen mussten, griff die Schulkommission zu einem brutalen Mittel, um ihren Standpunkt durchzusetzen. Sie stellte Dr. Jos. Luterbacher vor die Wahl: entweder Annahme der Rüge oder Massregelung. Dr. Jos. Luterbacher blieb fest, und die Schulkommission versetzte ihn in das Provisorium. Der Unterlegene und die zuständigen Vereinsinstanzen intervenierten bei der Unterrichtsdirektion. Dieser gelang es schliesslich, die Aufhebung des Provisoriums zu erwirken. Eine Rückwirkung dieser Massregel auf 1. April 1931 war allerdings nicht zu erlangen, womit Dr. Luterbacher ein moralischer Schaden verblieb.

Durch diesen bedauerlichen Vorfall ist die Frage der Versetzung definitiv angestellter Lehrkräfte in das Provisorium wieder einmal in die Diskussion geworfen worden. Der Kantonalvorstand hat das Problem gründlich diskutiert und dazu folgende prinzipielle Stellung eingenommen: Es kann vorkommen, dass Lehrer in das Provisorium versetzt werden müssen, wie dies bei andern öffentlichen Funktionären auch vorkommen kann. Diese Massnahme darf aber nur getroffen werden, wenn ernsthafte Gründe vorliegen. Solche trafen aber im Falle Burgdorf nicht zu; im Gegenteil, Herr Dr. Luterbacher gilt als tüchtiger Lehrer und untadliger Bürger. Es bestand eine Meinungs-differenz erst zwischen Lehrer und Rektor, dann zwischen Schulkommission und Lehrer. Das war im Grunde alles. Dass der Lehrer eine Rüge, die er nicht verdiente, zurückwies, ist eigentlich selbstverständlich. In der Bürgerschaft von Burgdorf hätte Herr Dr. Luterbacher an Achtung eingebüsst, wenn er sich dem Machtwort der Behörde gefügt hätte.

Nun wissen wir ganz gut, dass die Schulkommission des Gymnasiums Burgdorf formell das gesetzliche Recht hatte, Herrn Dr. Jos. Luterbacher in das Provisorium zu versetzen; wir wissen auch, dass der Regierungsrat die Kommission nicht zwingen konnte, diese Versetzung aufzuheben. Aber es gibt für jede Behörde ein höheres Gebot: dass sie die ihr anvertrauten Rechte und Kompetenzen nicht willkürlich an-

dont nous avons fait l'expérience depuis longtemps. Ces cas exigent beaucoup de doigté de la part du Comité cantonal, et, celui-ci doit, avant tout, se garder bien du boycottage. Quand deux partis en sont venus à se combattre passionnément et à faire échouer toutes les tentatives de réconciliation par pure obstination, c'est sur eux alors que retombe tout entière la responsabilité de leur manière d'agir. Dans de pareils cas, tout secours du Comité cantonal n'aboutirait à rien.

Pour des raisons de principe nous sommes tenus de rendre compte ici d'un cas d'intervention, soumis déjà au Conseil de ville de Berthoud et dont la presse vient de discuter. Monsieur le Dr Joseph Luterbacher, maître au gymnase de Berthoud, avait un différend avec le recteur, et le cas fut porté devant la commission d'école. Comme M. le Dr Luterbacher persistait dans son opinion, la commission d'école lui infligea un blâme. Sur la consultation du secrétaire central, il repoussa le blâme. La réélection du corps enseignant aux écoles moyennes de Berthoud devant précisément avoir lieu au printemps 1931, la commission d'école recourut à un moyen violent pour avoir gain de cause. Elle laissa au Dr Luterbacher le choix entre l'acceptation du blâme ou des mesures vexatoires. Le Dr Luterbacher resta ferme, et la commission d'école ne le réélut que provisoirement.

Le vaincu et les instances de la Société intervinrent auprès de la Direction de l'Instruction publique, qui réussit enfin à lever la nomination provisoire. Il était cependant impossible d'obtenir l'effet rétroactif au 1^{er} avril 1931 de cette mesure, de sorte que le Dr Luterbacher en subit néanmoins un dommage d'ordre moral.

Cette regrettable affaire soulève une fois de plus la discussion relative à la question du passage de la réélection définitive à la provisoire.

Le Comité cantonal a examiné le problème à fond et a pris la décision de principe suivante: Ils se peut que des maîtres doivent être mis à l'état provisoire: les autres fonctionnaires publics ne font pas exception à la règle. Toutefois, il ne faut recourir à cette mesure qu'en cas de motifs graves. Mais le cas de Berthoud ne relevait pas de tels motifs; au contraire, Monsieur le Dr Luterbacher passait pour un maître très capable et pour un modèle de citoyen. La mésentente n'existait d'abord qu'entre le maître et le recteur, puis entre la commission d'école et le maître. Ce n'était que cela en somme! Qu'un maître repousse un blâme immérité, qu'y a-t-il d'étonnant à cela? Le Dr Luterbacher eût certainement perdu de sa réputation auprès de la population de Berthoud, s'il s'était rendu à l'ordre impératif de l'autorité.

Or, nous savons fort bien que la commission du gymnase de Berthoud avait formellement le droit de déférer M. le Dr Jos. Luterbacher dans l'ordre provisoire; nous n'ignorons pas non plus que le Conseil-exécutif ne pouvait contraindre la com-

wendet. Und als einen Akt der Willkür müssen wir das Vorgehen gegenüber Herrn Dr. Jos. Luterbacher betrachten.

IV. Rechtsschutzwesen.

Im vergangenen Geschäftsjahre hatte der Kantonalvorstand nicht weniger als 17 Rechtsschutzfälle zu behandeln; ihrer Natur nach gliedern sich diese Fälle in folgende Gruppen:

1. Steuerwesen.

Im letzten Jahresbericht (Berner Schulblatt vom 30. Mai 1931, Seite 120) kamen wir auf einen interessanten Steuerfall zu sprechen. Eine Gemeinde hatte vor der Gründung der Lehrerversicherungskasse eine sogenannte Dienstalterskasse gegründet, in die die Lehrer und die Gemeinde Beiträge bezahlen. Die Beiträge werden auf einem Sparheft dem betreffenden Lehrer gutgeschrieben und bei der Pensionierung oder beim Tode des Inhabers den Berechtigten ausbezahlt. Im Jahre 1930 griff die Steuerbehörde ein und stellte zwei Forderungen:

- a. Die Einlagen der Gemeinde in die Kasse sollen als Einkommen I. Klasse behandelt und demgemäss versteuert werden;
- b. die Zinse, die sich jährlich aus Sparguthaben ergeben, seien als Einkommen II. Klasse zu versteuern.

Gegen die Forderung der Steuerverwaltung wurde Rekurs erhoben, der jedoch von der kantonalen Rekurskommission abgewiesen wurde. Aus prinzipiellen Gründen brachten wir diese beiden Fälle vor das Verwaltungsgericht, das unsere Beschwerde geschützt und den Entscheid der Rekurskommission aufgehoben hat. Aus der sehr interessanten Begründung des Entscheides heben wir nur folgendes hervor: Das bernische Steuergesetz gibt keine genaue Umschreibung des Begriffs «Einkommen»; dagegen besteht darüber ein bundesgerichtlicher Entscheid. Dieser stellt fest, dass das Verfügungsrecht das Essentielle des Begriffes Einkommen sei. Im vorliegenden Falle besitzt jedoch der Lehrer kein Verfügungsrecht über das Sparguthaben bis zu einem gewissen Zeitpunkte. Deshalb können die Einzahlungen und die Zinse nicht als Einkommen zur Steuer herangezogen werden. Sodann kann nicht mit absoluter Sicherheit gesagt werden, dass der Lehrer dereinst in den vollen Genuss der Gemeindepflichten komme, namentlich in unsern unstabilen Zeiten sei diese Sicherheit nicht völlig gegeben. Das Verwaltungsgericht zieht auch eine Parallele zu den Einlagen, die der Staat in die Hilfskasse für das Staatspersonal macht und weist darauf hin, dass es dem Fiskus noch nie eingefallen sei, diese Einlagen als Einkommen des Beamten zu betrachten und demgemäss zur Besteuerung heranzuziehen.

Bezüglich der Besteuerung der Einlagen der Lehrer hatte die Rekurskommission darauf hingewiesen, dass die Staatsbeamten und die Lehrer ihre eigenen Einzahlungen in ihre Versicherungskassen ebenfalls versteuern müssten. Bekanntlich

mission à lever ce changement. Mais toute autorité relève d'une loi supérieure: celle de ne pas appliquer arbitrairement les droits et compétences qu'on lui a confiés. Et le traitement infligé au Dr Luterbacher est un acte arbitraire.

IV. Assistance judiciaire.

Au cours du dernier exercice annuel, le Comité cantonal n'a pas eu moins de 17 cas d'assistance judiciaire à traiter; ils peuvent être classés, d'après leur nature, comme suit:

1. Impôts.

Le dernier rapport annuel («L'Ecole Bernoise» du 30 mai 1931, page 120), a rendu compte d'un cas intéressant relatif à l'impôt. Une commune avait fondé une caisse de retraite pour années de service, alimentée par les contributions des instituteurs et des communes. Les montants sont portés sur un carnet d'épargne en faveur de l'instituteur, et à sa retraite ou à sa mort, le total en est versé aux ayants-droit. En 1930, l'autorité de l'impôt est intervenue et a posé deux revendications, à savoir:

- a. Les versements des communes faits à la caisse doivent être traités comme revenu de I^{re} classe et imposés comme tels;
- b. les intérêts provenant chaque année des carnets d'épargne seront taxés comme revenu de II^e classe.

On a recouru contre la réclamation de l'administration de l'impôt, mais la commission cantonale de recours l'a repoussée. Pour des raisons de principe nous avons porté les deux cas devant le tribunal administratif, qui a défendu notre requête et révoqué la décision de la commission de recours. Des motifs très intéressants de la décision nous ne relevons que ceci: La loi bernoise sur l'impôt ne donne pas de définition précise de l'expression «revenu»; en revanche, il existe à ce sujet un arrêt du Tribunal fédéral. Celui-ci établit que le droit de disposition constitue, en somme, l'essentiel du sens à attacher au mot «revenu». Cependant au cas particulier, l'instituteur ne possède aucun droit de disposer de l'avoir du carnet d'épargne, à un moment précis. Aussi ne peut-on disposer des versements et intérêts comme revenu imposable. En outre, l'on ne peut dire en toute assurance que l'instituteur entrera un jour en jouissance des versements communaux, et cela surtout à l'époque agitée et instable que nous traversons. Le tribunal administratif a aussi examiné l'analogie existant entre les versements de l'Etat à la caisse de secours de son personnel et en a conclu qu'il n'est jamais venu à l'idée du fisc de considérer ces versements comme revenu du fonctionnaire, et, partant, de demander qu'ils soient imposés.

En ce qui concerne la taxation des versements des instituteurs, la commission de recours a attiré l'attention sur le fait que les fonctionnaires de l'Etat et les instituteurs sont obligés de payer l'impôt des versements effectués en propre à leur

wurde in unsern Reihen über diesen Punkt vor etwa 10 Jahren eine sehr lebhafte Diskussion geführt. Das Verwaltungsgericht sagt nun darüber: « Wenn die Rekurskommission auf die eigenen Prämieinzahlungen der Beamten und Angestellten verweist, die nach Dienstvertrag einbezahlt werden müssen, während die Gegenleistung bedingt ist, so hat man es hier mit einer positiven Vorschrift des Steuergesetzes zu tun, das in dieser Pflicht nicht eine Verkürzung des Lohneinkommens erblickt, sondern eine Einkommensverwendung und dafür in Art. 22, Ziffer 6 St. G. eine Steuerfreiheit bis zu 200 Franken vorsieht. »

Der Entscheid des Verwaltungsgerichtes kommt nun zunächst den Lehrern und Lehrerinnen der betreffenden Gemeinde zugute. Sodann hat er noch weitere Bedeutung. Bekanntlich tauchte einmal die Frage auf, ob die Sparversicherten der Lehrerversicherungskasse zur Versteuerung der Zinse ihrer Sparguthaben verpflichtet werden könnten. Nach dem vorliegenden Entscheid dürfte diese Frage zugunsten der Sparversicherten erledigt sein. Dagegen darf aus dem Entscheid nicht der Schluss gezogen werden, unsere eigenen Prämieinzahlungen in die Lehrerversicherungskasse seien steuerfrei. Hier hat das Verwaltungsgericht vielmehr mit aller Deutlichkeit Nein gesagt und auf positive Vorschriften des Steuergesetzes hingewiesen.

In den letzten Jahren wurden in zwei grössern Ortschaften des Kantons an eine Anzahl Lehrer, die Unterricht an gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen erteilten, harte Nachsteuerforderungen gestellt. Die betreffenden Lehrer hatten die Einkünfte aus diesem Nebenerwerb mit Wissen, sogar mit Willen der lokalen Steuerbehörden nicht deklariert. In einem Falle hatte die lokale Behörde sogar die Nichtdeklaration veranlasst, um einer Erhöhung des Honorars auszuweichen. Die Ausnahme von der Steuerpflicht sollte gleichsam eine Art Besoldungserhöhung sein. In diesem Falle gelang es uns, eine Reduktion der Nachsteuer zu erreichen; der andere Fall ist noch hängig. Auf alle Fälle gilt es, bei der Steuerdeklaration mit aller Vorsicht und Gewissenhaftigkeit vorzugehen, denn unser Steuergesetz ist gerade gegenüber dem Festbesoldeten von einer unerbittlichen Härte.

2. *Warnung vor illoyalen Handelsreisenden.*

Zu verschiedenen Malen sind wir dazu gekommen, im Berner Schulblatt unsere Mitglieder vor dem Gebaren übereifriger und oft unloyaler Handelsreisenden zu warnen. Diese dringen oft bis in die Schulhäuser vor, stören den Lehrer im Unterricht, so dass der Lehrer, nur um den Plagegeist loszuwerden, eine unüberlegte Bestellung macht, die ihn später reut. Eine der so getadelten Firmen erhob nun gerichtliche Klage gegen uns. Das Gericht stellte fest: Eine erste Warnung, die 1928 im Berner Schulblatt erschien, war gerechtfertigt; ihr Inhalt entsprach den Tatsachen. Dagegen erschien 1929 eine zweite Warnung, die

caisse d'assurance. On n'a pas oublié les vives discussions soulevées à ce sujet parmi nous, il y a dix ans environ. Le tribunal administratif s'exprime comme suit à cet égard: « Si la commission de recours renvoie aux propres primes qu'ont à payer d'après contrat de service les fonctionnaires et employés, tandis que l'équivalent est conditionnel, on a alors affaire à une prescription positive de la loi sur l'impôt, laquelle ne voit pas, dans ce devoir, une baisse du revenu, mais au contraire un cas particulier du revenu, prévoyant à l'art. 22, ch. 6, de la loi sur l'impôt une dispensation de payer la taxe allant jusqu'à fr. 200. »

Le jugement du tribunal administratif est avant tout à l'avantage des instituteurs et institutrices de la commune en question. Elle revêt encore une autre signification. On sait que la question avait été soulevée de savoir si les porteurs de carnets d'épargne de la Caisse d'assurance des instituteurs pourraient être contraints à payer l'impôt sur les intérêts de leurs dépôts d'épargne. Le présent jugement semble devoir donner raison aux assurés en question. Par contre, il ne faudrait pas en conclure que ce jugement dispense de payer l'impôt en ce qui concerne nos propres primes à verser à la Caisse d'assurance des instituteurs. A ce sujet le tribunal administratif a au contraire dit clairement « non » et renvoyé aux prescriptions positives de la loi sur l'impôt.

Ces dernières années, dans notre canton, dans deux localités assez importantes on a exigé d'un certain nombre de maîtres enseignant aux écoles de perfectionnement commerciales et professionnelles des paiements supplémentaires d'impôt considérables. Les maîtres en question n'avaient, sur la recommandation de la commission locale de l'impôt, pas déclaré le revenu accessoire. Dans un cas spécial, l'autorité locale avait même permis de ne pas faire de déclaration, afin d'éviter une hausse des honoraires du maître. L'exemption de l'impôt devait au cas particulier représenter une sorte d'augmentation de traitement. Dans cette affaire, il nous a été donné d'obtenir une réduction de l'impôt supplémentaire; l'autre cas est encore pendant. Toujours est-il qu'il convient de déclarer l'impôt avec prudence et conscience, car notre loi sur l'impôt se montre, à l'égard des salariés à traitement fixe, d'une sévérité inexorable.

2. *Avertissements relatifs aux voyageurs de commerce peu scrupuleux.*

A différentes reprises déjà il nous a été donné de lancer, dans « L'École Bernoise », des avertissements contre les agissements par trop zélés et souvent peu loyaux de voyageurs de commerce. Ceux-ci pénètrent parfois jusque dans les maisons d'école, dérangent l'instituteur pendant les leçons, de sorte que ce dernier, uniquement pour se débarrasser de l'intrus, s'empresse de faire une commande irréfléchie, dont il se repentira plus tard. Une des maisons de commerce dont on avait précisément eu à se plaindre, nous a intenté un pro-

sich gegen einen gewissen Persitz richtete. In dieser Warnung wurde die betreffende Firma wieder zitiert. In dieser Zitierung erblickte das Gericht ein Verfehlen, da die betreffende Firma nach der ersten Warnung nicht mehr Anlass zu Beschwerden gegeben habe. Wir hätten sie zitiert, ohne uns darüber zu erkundigen, ob neue Verfehlungen gegen den loyalen Handelsbrauch vorgekommen seien oder nicht.

Es steht uns ferne, den gerichtlichen Entscheid zu kritisieren; immerhin zeigt er, dass es mit der vielgerühmten Pressefreiheit des Schweizers nicht gar weit her ist. Sodann möchten wir für alle Zukunft zwei grundsätzliche Feststellungen machen:

- a. Unsere Mitglieder wissen nun, dass wir sie nicht schützen können, wenn sie auf einen maulfertigen Handelsreisenden hereinfliegen. In allen solchen Fällen müssen sie die Verantwortung selbst tragen. Eines können sie tun: Von der Schulkommission erwirken, dass sie ein Verbot erlässt, das allen Handelsreisenden und Hausierern den Besuch des Schulhauses während der Unterrichtszeit verbietet.
- b. Wir können das Berner Schulblatt nicht mehr in den Dienst der Bekämpfung von unlauteren Handelsgeschäften stellen. Das Lehrgeld, das uns das Gericht auferlegt hat, war zu teuer.

3. Angriffe auf die Berufsehre des Lehrers.

Wir haben in nicht weniger als sechs Fällen den Rechtsschutz erteilen müssen, um die Berufsehre des Lehrers zu verteidigen. Der Lehrer kann in den Fall kommen, zu strafen, sogar körperlich zu strafen, er muss heikle Untersuchungen führen und, was oft am meisten Anstoss erregt, er muss, um ehrlich zu sein, strenge Noten im Zeugnis geben. Unsere Zeit ist furchtbar nervös geworden. Es gibt Väter und Mütter, die es dem Lehrer nicht verzeihen können, wenn er ihrem Kinde eine Strafe erteilen oder eine schlechte Zensur geben muss. Sehr oft greifen sie in solchen Fällen zu einem Verfahren, das zu Jeremias Gotthelfs Zeiten an der Tagesordnung war. Sie suchen den Lehrer im Schulhaus oder sogar in der eigenen Wohnung auf und beschimpfen und bedrohen ihn. In allen solchen Fällen erteilen wir ohne Zögern den Rechtsschutz, denn wir können es nicht dulden, dass das Ansehen des Lehrerstandes unter derartigen Vorkommnissen leidet. Wir haben ein bestimmt vorgeschriebenes Beschwerdeverfahren; an das sollten sich die Eltern, die Anlass zu Klagen zu haben glauben, halten. Aus den sechs Fällen möchten wir einen hervorheben, der für die Einstellung gewisser Leute gegenüber der Lehrerschaft typisch ist. Ein Lehrer hatte zu Weihnachten einem Mädchen eine etwas geringere Note in irgendeinem Fache gegeben. Darob regte sich der Vater auf. Er liess dem Lehrer sagen, er wünsche eine Aussprache mit ihm. Der Lehrer war ohne weiteres ein-

cès. Le tribunal a établi que le premier avertissement, paru en 1928 dans « L'École Bernoise », était justifié, le texte correspondant aux faits. Par contre, le second, publié en 1929, et dirigé contre un certain Persitz, mentionnait de nouveau la raison sociale en question. Le tribunal a vu un manquement dans cette citation, vu qu'après le premier avertissement, ladite maison n'avait plus donné lieu à aucune plainte. Nous l'avions rementionnée sans nous informer s'il y avait eu récidive ou non de sa part.

Loin de nous l'idée de critiquer la sentence du tribunal! Elle nous montre pourtant que la liberté de presse des Suisses, si vantée, n'est pas aussi réelle qu'il paraît. Qu'on nous permette de faire, pour l'avenir, deux constatations de principe:

- a. Nos membres savent maintenant que nous ne saurions les défendre s'ils tombent sur un commis voyageur à la langue bien pendue. En pareils cas, la responsabilité doit être endossée par eux seuls. Mais voici ce qu'ils peuvent faire: obtenir de la commission d'école qu'elle interdise aux commis voyageurs et colporteurs toute visite à l'école pendant les heures d'enseignement.
- b. Nous ne pouvons plus mettre « L'École Bernoise » au service de la lutte contre les affaires commerciales louches, car, les frais de procédure que le tribunal nous a imposés sont trop élevés.

3. Attaques contre la réputation professionnelle du maître.

Dans non moins de six cas, il nous a fallu accorder la protection judiciaire pour défendre la réputation professionnelle du maître. Il arrive que ce dernier doit infliger des corrections, même corporelles, ouvrir des enquêtes délicates; mais — et c'est ce qui choque souvent le plus — il est obligé, pour être franc, de donner des notes sévères dans les bulletins. Notre époque est devenue fort nerveuse. Il existe des pères et des mères qui ne peuvent pardonner une punition ou un mauvais certificat donnés par le maître à leur enfant. Très souvent, dans ces cas-là, ils adoptent une manière de procéder à la mode aux temps de Jérémias Gotthelf. Ils vont rendre une visite au maître, à l'école, ou même à son appartement pour l'injurier et le menacer. Dans tous ces cas, nous accordons sans hésiter l'assistance judiciaire, car nous ne pouvons tolérer que le prestige du corps enseignant souffre de pareilles incidents. Nous avons, en cas de plainte, une manière de procéder tout à fait déterminée d'avance. C'est à celle-ci que les parents qui croient avoir le droit de se plaindre devraient s'en tenir. Parmi ces six cas nous en relèverons un, typique, pour montrer le point de vue que partagent certaines gens vis-à-vis du corps enseignant. A Noël, un maître avait donné à une fillette une note un peu plus mauvaise que précédemment pour une des branches. Le père s'en irrita et fit dire au maître qu'il dési-

verstanden und lud den Vater in seine Wohnung ein. Der Mann erschien. Statt aber sein Anliegen ruhig und sachlich vorzutragen, begann er sofort, den Lehrer zu beschimpfen und verglich ihn mit « Riedel ». Der Lehrer war der Auffassung, er brauche sich in seiner eigenen Wohnung nicht beschimpfen zu lassen. Er ersuchte deshalb den Mann, sachlich zu bleiben oder das Zimmer zu verlassen. Der Mann fuhr aber unbekümmert in seinen Schimpfereien fort. Da fasste ihn der Lehrer am Rocke und wollte ihn hinausführen. Der Mann ging zum Gegenangriff über. Es kam zu Tätlichkeiten, während denen der unhöfliche Besucher zu Boden fiel und eine Beule davontrug. Nun hatte der Mann noch die Unverfrorenheit, zur Schulkommission zu laufen und Beschwerde gegen den Lehrer einzulegen, ja sogar gerichtliche Klage zu erheben. Die Behörde erklärte sich aber wie recht und billig als unzuständig. Jetzt kehrte aber der Lehrer den Spiess um und verklagte den Mann wegen Hausfriedensbruch. Vor dem Richter endlich wurde der Mann klein und kleiner, denn auf Hausfriedensbruch steht die Strafe von Korrektionshaus. So weit wollte es aber der Lehrer nicht kommen lassen. Er willigte in einen Vergleich ein und begnügte sich mit dem Rückzug der Gegenklage, einer Satisfaktionserklärung und mit der Uebernahme der Kosten durch den Beklagten.

Wir führen diesen Fall an, um zu zeigen, wie man heutzutage vielfach noch glaubt mit dem Lehrer umspringen zu können. Trägt vielleicht der Lehrerüberfluss auch etwas bei zu einer solchen Mentalität?

Selbstverständlich wollen wir nicht dahin plädieren, dass der Lehrer nun bei jeder Bagatelle die Eltern vor die Behörden weise. Nach wie vor trete er freundlich auf sachlich gehaltene Anliegen der Eltern ein und suche ihnen ratend zur Seite zu stehen. Grobheiten, Drohungen oder gar Tätlichkeiten darf er sich aber auf keinen Fall gefallen lassen. Hier geht es nicht nur um seine eigene Berufsehre, sondern um die des ganzen Standes.

4. Haftpflichtfälle.

Hier möchten wir nur einige Hinweise auf die Folgen von der Anwendung der Körperstrafe machen. Das ganze Problem der Haftpflicht des Lehrers wird an der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins vom 3. September 1932 in Baden grundsätzlich besprochen werden. Bei dieser Gelegenheit werden wir dann ausführlicher auf die Sache zu sprechen kommen.

Immer und immer wieder müssen wir darauf hinweisen, dass man bei der Anwendung der Körperstrafe nicht vorsichtig genug sein kann. Der Lehrer haftet nämlich nicht nur für die unmittelbaren Folgen eines Schlages selbst, sondern für alle möglichen Konsequenzen, die sich vielleicht auch aus dem leichtesten Schlage ergeben können. Hier nur ein Beispiel: Ein Lehrer wollte einem unaufmerksamen und flüchtigen Knaben einen ganz leichten Schlag geben, wie das gelegentlich geschieht, und zwar nicht einmal in

rait le voir. Ce dernier acquiesça sans autre à sa demande et invita le père à venir chez lui. Notre bonhomme parut. Mais, au lieu d'exposer tranquillement et objectivement sa demande, il se mit aussitôt à injurier le maître et le compara même à « Riedel ». Le maître estimait qu'on n'avait pas le droit de l'outrager dans son propre logis. Aussi invita-t-il le bonhomme à discuter objectivement ou de vider les lieux. Mais celui-ci continua ses vociférations comme si de rien n'était. Le maître le saisit alors par la veste et voulut le reconduire. Mais le bonhomme passa à la contre-attaque. Ils en vinrent aux voies de fait, au cours desquelles le visiteur impoli tomba et en rapporta une bosse. Le bonhomme eut encore l'audace de s'adresser à la commission d'école, de porter plainte contre le maître, voire, de lui intenter un procès. L'autorité, naturellement, se déclara incompétente. Mais maintenant le maître renversa les rôles et accusa l'homme de violation de domicile. Devant le juge, enfin, celui-ci perdit quelque peu contenance, car la violation de domicile est du ressort correctionnel. Mais le maître n'entendait pas pousser les choses trop loin. Il consentit à une convention et se contenta de retirer la plainte, d'exiger que l'accusé se rétractât et prît les frais à sa charge.

Nous attirons l'attention sur ce cas pour montrer qu'aujourd'hui on croit souvent pouvoir traiter le maître comme on veut. La pléthore d'instituteurs y est-elle pour quelque chose dans cette mentalité?

Il va de soi que nous n'entendons pas que le maître renvoie les parents aux autorités pour chaque bagatelle. Il doit, comme auparavant, donner aimablement suite aux demandes objectives des parents et chercher à les assister de ses conseils. Mais, en aucun cas, il ne devra accepter des grossièretés, des menaces ou des voies de fait. Il ne s'agirait ici pas seulement de sa propre réputation, mais aussi de celle de tout le corps enseignant.

4. Cas de responsabilité civile.

Nous voudrions viser ici aux suites qu'entraîne l'application de la correction corporelle. L'assemblée des délégués de la Société suisse des Instituteurs du 3 septembre 1932 à Baden, discutera en principe tout le problème de la responsabilité civile du maître. A cette occasion nous pourrions en parler en détails.

Nous devons rappeler sans cesse qu'on ne peut assez être sur ses gardes dans l'application de la correction corporelle. Car le maître n'est non seulement responsable des suites immédiates d'un coup, mais aussi de toutes celles qui peuvent, cas échéant, être la conséquence du plus léger coup. En voici un exemple: Un maître voulait, comme il arrive quelquefois, frapper un élève inattentif et peu soigneux, mais non dans l'intention de lui infliger une correction corporelle. Le garçon évita le coup, se cogna la tête au bord du pupitre,

der Meinung eine Körperstrafe zu erteilen. Der Knabe wich dem Schläge aus, schlug den Kopf auf die Pultkante auf und verletzte sich an der Nase so schwer, dass ein mehrwöchiger Spitalaufenthalt notwendig wurde. Der Lehrer hatte die volle Haftpflicht zu übernehmen und haftete selbst für die Reisespesen des Vaters des Knaben bei dessen Besuchen im Spital. Selbstverständlich tritt ihm die Hilfskasse des Schweiz. Lehrervereins für Haftpflichtfälle innerhalb ihrer Bestimmungen zur Seite.

Wir müssen bei dieser Gelegenheit auf die Praxis der oben erwähnten Hilfskasse bei Anständen wegen körperlicher Züchtigung zu sprechen kommen. Seit Jahren hat sich in der schweizerischen Lehrerschaft selbst eine lebhafte Bewegung gegen die Anwendung der körperlichen Züchtigung geltend gemacht. Der Zentralvorstand des Schweiz. Lehrervereins trug dieser Bewegung Rechnung und beschloss, dass die Kosten, die sich aus den Folgen der Anwendung körperlicher Züchtigung ergeben, von der Hilfskasse nur noch zu zwei Dritteln übernommen würden. Den letzten Drittel habe der Lehrer selbst zu tragen. Aber auch diese Einschränkung ging vielen nicht weit genug. An der Delegiertenversammlung in Basel fiel der Antrag, in solchen Fällen gar keine Entschädigung mehr zu bewilligen. Dieser Antrag wurde zwar abgelehnt, aber der Zentralvorstand erhielt Auftrag, die Sache weiter zu verfolgen und der Delegiertenversammlung von 1932 Bericht und Antrag einzubringen.

Hinsichtlich des Haftpflichtwesens möchten wir noch folgende Ausführungen anbringen. Ein Fall von prinzipieller Bedeutung ereignete sich in einer oberländischen Ortschaft, wo die Kinder im Winter zum Teil über Mittag im Schulhause bleiben und dort ihr Mittagessen einnehmen. Hinter dem Schulhause liegt ein Berg mit einem felsigen Abhang. Der Lehrer verbot den Kindern ausdrücklich, auf diesen Berg zu steigen und dort zu spielen, da eine Gefahr des Absturzes vorhanden war. Trotz dieses Verbotes stiegen einige Knaben während der Mittagszeit auf den Berg und spielten dort « Jägerli ». Ein Knabe stürzte ab und blieb mit einem Schädelbruch tot liegen. Der Vater möchte nun den Lehrer haftpflichtig machen. Sein Anwalt erklärte etwas sonderbar: Der Lehrer habe gewusst, dass Gefahr da war, darum habe er das Verbot erlassen. Er hätte also auch für Aufsicht sorgen sollen. Selbstverständlich lehnten wir im Einverständnis mit dem Zentralvorstand des Schweizerischen Lehrervereins jede Haftpflicht ab, schon aus dem Grunde, weil das Unglück zur Mittagszeit, also ausserhalb der Schulzeit geschah, also in einer Zeit, während der dem Lehrer keine Aufsichtspflicht oblag. Der Fall ist noch hängig.

Gerade dieser Fall zeigt, wie wichtig die Schülerversicherung ist. Die betreffende Gemeinde hatte grundsätzlich die Einführung der Schülerversicherung beschlossen. Der Gemeinderat zögerte aber mit der Ausführung, und dann geschah

et se blessa si grièvement au nez, qu'un séjour de plusieurs semaines à l'hôpital fut nécessaire. Le maître dut prendre toute la responsabilité sur lui et supporter tous les frais même ceux de déplacement du père lors de ses visites à l'hôpital. Il va sans dire que la Caisse de secours de la Société suisse des Instituteurs l'a assisté dans la mesure où le permettent les dispositions des statuts en cas de responsabilité civile.

Il est tout indiqué de parler ici des services rendus par la Caisse de secours susmentionnée en cas de différends relatifs aux punitions corporelles. Depuis des années déjà, le corps enseignant suisse lui-même a mené une vive campagne contre l'application de ces punitions. Le Comité central de la Société suisse des Instituteurs a pris cette campagne en considération et décidé que seuls deux tiers des frais résultant des conséquences des voies de fait seraient supportés par la Caisse de secours. C'est le maître lui-même qui aurait le dernier tiers à sa charge. Mais, pour plusieurs, cette restriction n'allait pas assez loin. Pendant l'assemblée des délégués à Bâle on proposa de ne plus accorder aucune indemnité pour de tels cas. Cette proposition fut rejetée, mais le Comité central fut chargé de poursuivre l'affaire et de présenter rapport et proposition à l'assemblée des délégués de 1932.

En ce qui concerne la responsabilité civile, nous voudrions encore mentionner le fait important suivant, qui pose une question de principe: C'est dans une localité oberlandaise, où, pendant l'hiver, les élèves restent dans la maison d'école pour y prendre leurs repas de midi, que s'est passé le cas. Derrière le bâtiment scolaire se dresse une montagne au versant rocheux. L'instituteur avait expressément défendu aux enfants de s'ébattre sur cette hauteur, afin d'éviter les dangers de chutes. Bravant cette défense, quelques garçons gravirent sur la montagne pendant l'heure de midi et y jouèrent « aux chasseurs ». L'un d'eux fit une chute et mourut sur le coup d'une fracture du crâne. Le père voudrait rendre le maître responsable de l'accident, et son avoué aurait, chose étrange, déclaré que l'instituteur avait connaissance du danger et que pour cette raison, il avait lancé l'interdiction. Il aurait donc aussi dû s'occuper de la surveillance. Il va sans dire que, d'accord avec le Comité central de la Société suisse des Instituteurs, nous avons décliné toute responsabilité civile, et cela déjà du fait que le malheur avait eu lieu à midi, après les heures de classe, c'est-à-dire au moment où la surveillance n'incombait pas au maître. Le cas n'a pas encore été tranché.

Cette affaire montre bien l'importance de l'assurance scolaire. La commune intéressée avait en principe décidé de l'introduire, mais le conseil communal avait tardé à prendre une décision définitive à ce sujet, et le malheur survint. Dès qu'aura eu lieu l'assemblée des délégués de la Société suisse des Instituteurs, nous reviendrons sur le problème de l'assurance scolaire et pren-

das Unglück. Nach der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins werden wir auf das Problem der Schülerversicherung zurückkommen und Richtlinien zur Propaganda für diese Institution aufstellen.

Nicht selten kommt es vor, dass Lehrer für Unfälle haftpflichtig gemacht werden, die auf Schülerreisen und grösseren Exkursionen geschehen. Wird dann der Fall untersucht, so zeigt es sich gelegentlich, dass der Lehrer seine Schulreise oder seine Exkursion dem Präsidenten der Schulkommission gar nicht angezeigt hat. In diesem Falle kann der Lehrer haftpflichtig erklärt werden. Hätte er die notwendige Anzeige gemacht, so wäre er von jeder Verantwortlichkeit frei, insofern er seine Aufsichtspflicht in normaler Weise ausgeführt hätte. In solchen Fällen heisst es also vorsichtig sein und die Anzeige an den Schulkommissionspräsidenten nicht unterlassen.

Wir möchten das Kapitel über Rechtsschutzwesen nicht schliessen, ohne unserm Rechtsanwalt, Herrn Dr. Zumstein in Bern, für seine gründliche und sachkundige Führung der Rechtsgeschäfte bestens zu danken.

V. Darlehens- und Unterstützungsgesuche.

Der Kantonalvorstand bewilligte 12 Darlehensgesuche im Gesamtbetrage von Fr. 5750. Der Schweizerische Lehrerverein erhöhte eines dieser Darlehen um Fr. 300, ein zweites um Fr. 500. Der Gesamtbetrag der bewilligten Darlehen belief sich somit auf Fr. 6550. Im Vorjahre lauteten die entsprechenden Zahlen: Bernischer Lehrerverein 12 Darlehen im Gesamtbetrage von Fr. 4280; Schweizerischer Lehrerverein 3 Zuschüsse im Gesamtbetrage von Fr. 1800. Total Darlehen: Fr. 6080. Es ist also eine leichte Steigerung in der Summe der bewilligten Darlehen zu beobachten. An Unterstützungen bewilligte der Kantonalvorstand in 9 Fällen zusammen Fr. 1250 (Vorjahr 4 Fälle mit zusammen Fr. 500). Der Schweizerische Lehrerverein gewährte 15 Unterstützungen im Gesamtbetrage von Fr. 3450 (Vorjahr 9 Unterstützungen im Gesamtbetrage von Fr. 3150). Der Bernische und der Schweizerische Lehrerverein verausgabten also an Unterstützungen 1931/32 die Summe von Fr. 4700 gegenüber Fr. 3650 im Vorjahre.

Die Steigerung der Darlehens- und Unterstützungssummen zeigen deutlich, dass die wirtschaftliche Lage der Lehrerschaft durchaus nicht so glänzend ist, wie im Publikum vielfach angenommen wird. Man muss mit dem Batzen haushalten im Lehrerhaus, sonst gerät die Familie auf eine schiefe Bahn. Diese Feststellung machten wir übrigens schon letztes Jahr.

Es lief nur ein Gesuch um Bewilligung eines Studienvorschusses ein. Dieses wurde mit jährlich Fr. 250 bewilligt. Im Auftrage der Revisionskommission traten wir mit den Empfängern früherer Studienvorschüsse in Verbindung und ersuchten sie, ihren Verpflichtungen der Zentralkasse gegenüber nachzukommen. Wir können mit Genugtuung konstatieren, dass dieser Appell fast

drons des mesures de propagande en faveur de cette institution.

Il arrive fréquemment que des instituteurs sont rendus responsables d'accidents survenus pendant des courses ou excursions scolaires d'une certaine importance. A l'examen des faits, il arrive parfois que l'instituteur n'a pas annoncé le projet de course ou d'excursion au président de la commission d'école, et, alors, l'on peut rendre responsable le maître. Aurait-il annoncé son projet, qu'il eût été dégagé de toute responsabilité, pour autant qu'il se serait acquitté normalement de son devoir de surveillance. Il s'agit donc dans ces cas d'user de prudence et de ne pas omettre d'aviser le président de la commission d'école.

Nous ne voudrions clore ce chapitre sur l'assistance judiciaire sans remercier chaleureusement M. Dr. Zumstein, notre avocat à Berne, de sa sérieuse et experte conduite des affaires judiciaires.

V. Demandes de prêts et d'assistance.

Le Comité cantonal a accordé 12 demandes de prêts au montant global de fr. 5750. La Société suisse des instituteurs a porté un de ces prêts à fr. 300, un second à fr. 500. Le montant de tous les prêts consentis a donc atteint le chiffre de fr. 6550. L'exercice précédent avait connu les chiffres suivants: Société des Instituteurs bernois, 12 prêts au montant de fr. 4280; Société suisse des instituteurs, 3 versements se montant à fr. 1800. Total des prêts: fr. 6080. Une légère augmentation est donc à noter dans la somme consentie aux prêts. Le Comité cantonal a accordé, pour 9 cas d'assistance, la somme de fr. 1250 (au cours de l'exercice précédent, fr. 500, pour 4 cas). La Société suisse des Instituteurs a prêté ses secours dans 15 cas différents et versé la somme totale de fr. 3450 (l'année avant fr. 3150 pour 9 cas). La Société des Instituteurs bernois et celle des Instituteurs suisses ont donc distribué la somme de fr. 4700 en secours, au cours de 1931/32, et, fr. 3650, pendant le précédent exercice.

L'augmentation des sommes accordées en prêts et en secours montre distinctement que la situation économique du Corps enseignant est bien loin d'être aussi brillante que le publique se le figure généralement. Le ménage de l'instituteur doit compter ses sous, sinon la famille en souffre. L'année dernière déjà nous avons fait cette constatation.

Une seule demande d'avances pour études nous est parvenue. Fr. 250 lui ont été accordés annuellement. Au nom de la commission de revision nous sommes entrés en contact avec les bénéficiaires d'anciennes avances pour études et les avons priés de tenir leurs engagements envers la Caisse centrale. C'est avec satisfaction que nous pouvons constater que notre appel a, presque partout, trouvé un écho favorable: le compte annuel en fait foi. Il va sans dire que nous avons tenu compte dans la plus large mesure possible de la situation individuelle des bénéficiaires de prêts.

überall Erfolg gehabt hat, was aus der Jahresrechnung ersichtlich ist. Selbstverständlich trugen wir der individuellen Lage der Vorschussempfänger im weitesten Masse Rücksicht.

VI. Neueinschätzung der Naturalien.

Ende 1931 und anfangs 1932 fanden die gesetzlichen Neueinschätzungen der Naturalien statt. Grosse Wellen hat die Neueinschätzung nicht geworfen. An einigen Orten wurden die Entschädigungen für Holz und Land herabgesetzt; an andern Orten mussten dagegen die Wohnungsentschädigungen noch erhöht werden, damit sie mit den ortsüblichen Mietpreisen in Uebereinstimmung kamen.

Einige Lehrer und Lehrerinnen haben sich bei uns beklagt über die Herabsetzung der Holz- und Landentschädigungen. Auf der andern Seite beklagten sich Gemeinden über die Heraufsetzung der Wohnungsentschädigungen bei der Unterrichtsverwaltung. Zu diesen Beschwerden muss gesagt werden, dass weder wir noch die Unterrichtsverwaltung zu der Sache etwas sagen können. Gemäss Art. 5, Absatz 1 des Lehrerbesoldungsgesetzes sind die Entscheide der Schätzungskommissionen endgültig. Damit müssen sich Behörden und Lehrer abfinden.

Etwas anderes ist es, wenn es sich um Beschwerden über die Qualität wirklich zur Verfügung gestellter Naturalien handelt. Am meisten kommen da Beschwerden über ungenügende Amtswohnungen vor. In solchen Fällen hat die Schätzungskommission nur Begutachtungs- und Antragsrecht. Die endgültigen Entscheide werden durch die Unterrichtsverwaltung gefällt (Art. 5, Absatz 2 des Lehrerbesoldungsgesetzes).

Im übrigen werden wir auf die Details der Neueinschätzungen zu sprechen kommen, wenn die Protokolle der Schätzungskommissionen vorliegen.

VII. Lehrer- und Lehrerinnenüberfluss.

Wir sind in den letzten Jahren dazu übergegangen, dieses Kapitel jeweilen im Herbst, wenn der Verwaltungsbericht der Unterrichtsverwaltung erscheint, zu besprechen, und wir verweisen auf das Berner Schulblatt vom 12. September 1931, Seite 308. Wir werden diese Praxis auch dieses Jahr befolgen.

Letzten Herbst konstatierten wir eine kleine Besserung der Situation. Ob sie anhält, werden wir nach Erscheinen des Verwaltungsberichtes von 1931 sehen. Folgende Gründe legen uns einen gewissen Optimismus nahe:

1. Von jetzt an treten die kleineren Klassen aus den Seminarien. Im deutschen Kantonsteil werden insgesamt nur noch 48 Lehrer und 48 Lehrerinnen neu ins Amt treten.

2. Im Jahre 1933 treten keine Lehrerinnen aus den Seminarien, da für die 1930 eingetretenen Seminaristinnen schon die vierjährige Seminarzeit gilt.

Dagegen lässt die stete Abnahme der Schülerzahl die Tendenz zur Klassenaufhebung wieder

VI. Nouvelles estimations des prestations en nature.

C'est vers la fin de 1931 et au commencement de 1932 qu'ont eu lieu les nouvelles estimations officielles des prestations en nature. Elles n'ont pas fait grand bruit. Certaines localités ont abaissé les indemnités pour le bois et le jardin; d'autres, par contre, ont dû augmenter encore les indemnités pour le logement, afin que celles-ci fussent au niveau des prix de location usuels.

Quelques maîtres et maîtresses primaires se sont plaints auprès de nous de la baisse des indemnités visant le bois et le terrain. D'autre part, des communes ont fait entendre à la Direction de l'Instruction publique leurs doléances relatives à la hausse des dédommagements pour logis. Disons, à propos de ces plaintes, que ni ladite Direction ni nous-mêmes, ne pouvons rien contre la chose. A teneur de l'art. 5, paragraphe 1^{er} de la loi sur le traitement des instituteurs, les décisions des commissions d'estimation sont définitives. Autorités et instituteurs doivent s'en accommoder.

La chose revêt un tout autre aspect quand il s'agit de la qualité des prestations en nature mises à disposition. Le plus souvent les plaintes se rapportent à des logements d'office insuffisants. En pareils cas, la commission d'estimation n'a que le droit de préavis ou de proposer. C'est alors la Direction de l'Instruction publique qui décide en dernier ressort (art. 5, alinéa 2 de la loi sur le traitement des instituteurs).

D'ailleurs, nous parlerons des détails des nouvelles estimations quand les procès-verbaux des commissions d'estimation nous seront parvenus.

VII. Pléthore d'instituteurs et d'institutrices.

Ces dernières années nous nous sommes permis de traiter ce chapitre, en automne, au moment de la parution du rapport administratif de la Direction de l'Instruction publique (voir « L'Ecole Bernoise » du 12 septembre 1931, page 308). Cette année-ci nous nous conformerons également à cette pratique.

L'automne dernier nous avons constaté une légère amélioration de la situation. La publication du rapport administratif de 1931 nous apprendra si ce progrès se maintient. Les motifs suivants nous permettent un certain optimisme:

1^o A partir de maintenant les plus petites classes achèvent l'école normale. La partie allemande du canton ne déversera plus que 48 instituteurs et 48 institutrices dans l'enseignement.

2^o En 1933 aucune institutrice ne quittera l'école normale, étant donné que les élèves admises en 1930 sont déjà tenues à faire quatre années d'études.

En revanche, la diminution constante du nombre d'élèves aux écoles primaires a pour effet la suppression de nouvelles classes. Cette tendance se trouve encore aggravée du fait de la forte crise économique que nous traversons.

On ne peut donc assez recommander de ne pas former trop d'instituteurs et d'institutrices. La

stärker hervortreten. Diese Tendenz wird noch verschärft durch die schwere wirtschaftliche Lage, in der wir uns befinden.

Es kann daher nach wie vor nicht genug davor gewarnt werden, zuviele Lehrkräfte auszubilden. Der Lehrer- und Lehrerinnenüberfluss führt nicht nur dazu, dass die jungen Lehrkräfte oft jahrelang auf eine Stelle warten müssen, er schwächt auch die Position der im Amte stehenden Lehrer und Lehrerinnen. Wir bekommen dies jeweilen bei gefährdeten Wiederwahlen zu spüren. Es sind schlimme Anzeichen da, dass man sich Lehrern und Lehrerinnen gegenüber Dinge erlaubt, die vor 20 Jahren unmöglich gewesen wären, und auf die man damals sofort mit Demission und Stellenwechsel geantwortet hätte.

VIII. Schweizerischer Lehrerverein.

Der Schweizerische Lehrerverein veranstaltete am 27. und 28. Juni in Basel einen Lehrertag, über den im Berner Schulblatt eingehend berichtet worden ist. Aus der fernern Vereinstätigkeit heben wir hervor die Diskussion über den Ausbau der Schweizerischen Lehrerzeitung. Der Verein ehemaliger Schüler des Seminars Küssnacht regt den Ausbau in dem Sinne an, als die Lehrerzeitung nicht nur pädagogische Fragen, sondern auch allgemeine Zeitfragen behandeln soll. Die Lehrerzeitung soll zum Sprechsaal der Lehrerschaft werden. Der Zentralvorstand hegt gewisse Bedenken, namentlich auch solche finanzieller Natur. Die Präsidentenkonferenz von Aarau beschloss Ueberweisung der Frage an die Sektionen. Der Kantonalvorstand als Vorstand der Sektion Bern trat naturgemäss der Frage mit aller Zurückhaltung entgegen, da die bernische Lehrerschaft in der Hauptsache das Berner Schulblatt liest und benützt. Er begrüßte immerhin die Initiative der Küssnächter ohne die Bedenken des Zentralvorstandes gering zu achten. Die Entscheidung wird an der Delegiertenversammlung in Baden fallen. Der Zentralvorstand trat sodann der Frage der Versicherung des Personals des Schweiz. Lehrervereins näher. Er wird darüber in Baden Bericht erstatten.

Nach wie vor konzentrierte sich die Haupttätigkeit des Vereins auf die soziale Fürsorge. Soweit dies Bern betrifft, haben wir darüber in Kapitel V Bericht erstattet. Beifügen möchten wir noch, dass 11 bernische Waisengruppen mit zusammen 3450 Franken aus der Lehrerwaisenstiftung unterstützt wurden.

IX. Tätigkeit der Organe des Bernischen Lehrervereins.

1. Die Sektionen.

Ueber die Kurstätigkeit in den Sektionen haben wir im Kapitel II Bericht erstattet. Neben dieser Tätigkeit beschäftigten sich die Sektionen noch mit den Fragen, die auf dem Arbeitsprogramm standen; wir heben hervor: Das pädagogische Programm, die Jugendlektüre, die Motion Fawer betreffend Krankenkasse des Schweiz. Lehrervereins. Einige Sektionen hörten noch den

pléthore d'instituteurs et d'institutrices n'a pas pour seule conséquence d'empêcher, souvent pendant de longues années, nos jeunes collègues d'exercer leurs fonctions, elle affaiblit aussi la position des maîtres et maîtresses d'école en place. Preuve en est le danger couru par plus d'un collègue de ne pas être réélu. Ce sont là de mauvais signes! L'on se permet donc à l'égard des instituteurs et institutrices des libertés qu'on eût eu de la peine à s'imaginer, il y a 20 ans, et auxquelles on eût autrefois répondu immédiatement par une démission et un changement de poste.

VIII. Société suisse des instituteurs.

La Société suisse des instituteurs avait organisé pour les 27 et 28 juin un congrès à Bâle, dont «L'Ecole Bernoise» a parlé longuement. La Société s'est aussi occupée, dans une discussion, du projet de développer «l'Organe suisse des instituteurs». L'union des anciens élèves de l'Ecole normale de Küssnacht propose de transformer la Feuille en organe traitant toutes sortes de questions d'ordre général et non pas seulement des problèmes d'ordre pédagogique: le périodique doit devenir la tribune du corps enseignant.

Le Comité central ne se dissimule pas certaines craintes, surtout celles de nature financière. La Conférence des présidents, à Aarau, a pris la résolution de soumettre la question à l'examen des sections. Le Comité cantonal en tant que comité de la section de Berne ne s'est, bien entendu, engagé qu'avec toute la réserve que comporte la question pour lui, puisque le corps enseignant lit et utilise avant tout «L'Ecole Bernoise».

Cela ne l'a pas empêché d'applaudir à l'initiative des anciens élèves de Küssnacht, tout en comprenant aussi les scrupules du Comité central. La décision à ce sujet sera prise par l'assemblée des délégués, à Baden. Le Comité central s'occupe ensuite de la question de l'assurance du personnel au service de la Société suisse des instituteurs. Il présentera à ce sujet un rapport, à Baden.

Comme précédemment, l'activité principale de la Société s'est concentrée sur l'assistance sociale. Dans le chapitre V, nous avons dit ce qui intéresse la section de Berne. Ajoutons encore que 11 groupes d'orphelins bernois ont été secourus pour un montant de 3450 francs par la Fondation en faveur des orphelins d'instituteurs suisses.

IX. Activité des organes de la Société des instituteurs.

1. Les sections.

Au chapitre II du présent rapport, nous avons parlé de l'activité des sections en ce qui concerne les cours. Les sections se sont, en outre, occupées des questions portées sur le programme d'activité, dont nous relevons: le programme pédagogique, les lectures pour la jeunesse, la motion Fawer concernant la Caisse-maladie de la Société suisse des Instituteurs. Quelques sections ont entendu

Vortrag des Zentralsekretärs über die Stellung des Lehrers zu den staatlichen und kommunalen Behörden sowie zu den Eltern und Schulkindern. In den Sektionen Bern-Stadt, Oberhasli und Interlaken sprach der Zentralsekretär über Schule und Politik.

Daneben hörten die Sektionen wie üblich Vorträge über wissenschaftliche und pädagogische Fragen an. Die Vereinstätigkeit war im allgemeinen eine sehr rege.

Die Sektionsvorstände beschäftigten sich mit den Aufgaben, die ihnen der Kantonalvorstand zuwies, d. h. mit Gutachten über Interventions-Rechtsschutzgeschäften, sowie mit der Begutachtung von Darlehens- und Unterstützungsgesuchen. Der Kantonalvorstand nimmt die Gelegenheit wahr, um den Sektionsvorständen für ihre gewissenhafte und wertvolle Mitarbeit bestens zu danken.

2. Kantonalvorstand, Geschäftskommission, Sekretariat.

Der Kantonalvorstand und die Geschäftskommission erledigten im Berichtsjahre 107 wichtigere Geschäfte. Diese verteilen sich wie folgt:

Allgemeines und Gesetzgebung	14	Geschäfte
Verkehr mit andern Organisationen	3	»
Interventionen	20	»
Rechtsschutzwesen	17	»
Organisation	10	»
Darlehen	12	»
Unterstützungen	26	»
Verschiedenes	5	»

Total 107 Geschäfte

Der Kantonalvorstand erledigte seine Geschäfte in 14, die Geschäftskommission die ihrigen in 3 Sitzungen.

Es braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, dass der Kantonalvorstand und das Sekretariat die Vorgänge im Wirtschaftsleben, namentlich die Tendenzen zum Lohnabbau genau im Auge behielten. Anlass zu öffentlichen Kundgebungen war bisher nicht vorhanden.

Die Tätigkeit des Sekretariates wickelte sich im gewohnten Rahmen ab.

X. Mitgliederbestand — Etat des membres.

	31. März — 31 mars 1932			31. März — 31 mars 1931		
	deutsch allemand	französisch français	Total	deutsch allemand	französisch français	Total
1. Primarlehrer — Maîtres primaires	1285	250	1535	1286	250	1536
2. Primarlehrerinnen — Maîtresses primaires	1022	237	1259	1031	240	1271
3. Mittellehrer — Maîtres aux écoles moyennes	563	92	655	549	92	641
4. Mittellehrerinnen — Maîtresses aux écoles moyennes	78	29	107	76	26	102
5. Anstaltsvorsteher, Schulinspektoren etc. — Directeurs d'asiles, Inspecteurs d'écoles, etc.	42	19	61	24	14	38
Total ordentl. Mitglieder — Total des membres ordinaires	2990	627	3617	2966	622	3588
Sektionsmitglieder — Membres de section	102	16	118	171	23	194
Total Mitglieder — Total des membres	3092	643	3735	3137	645	3782

Bern, den 28. Mai 1932.

Namens des Kantonalvorstandes des Bernischen Lehrervereins,
Der Präsident i. V.: Dr. W. Jost. Der Sekretär: O. Graf.

la conférence du secrétaire central sur la position de l'instituteur à l'égard des autorités de l'Etat et des communes, ainsi qu'à l'égard des parents et des écoliers. Les sections de Berne-ville, d'Oberhasli et d'Interlaken ont pu apprécier les causeries du secrétaire central sur l'école et la politique. A côté de cela, les sections ont, comme de coutume, goûté des rapports relatifs à des sujets d'ordre scientifique et pédagogique. L'activité de la société a été en somme très grande.

Les comités de section ont étudié les problèmes que leur a présentés le Comité cantonal, à savoir: des préavis sur les cas d'intervention et d'assistance judiciaire, comme aussi des préavis sur des demandes de prêts et d'assistance. Le Comité cantonal saisit l'occasion de remercier vivement ici les comités de section de leur consciencieuse et précieuse collaboration.

2. Comité cantonal, Commission administrative, Secrétariat.

Le Comité cantonal et la Commission administrative ont, au cours de l'exercice annuel, liquidé 107 importantes affaires. Celles-ci se répartissent de la manière suivante:

Généralités et législation	14	affaires
Rapports avec d'autres organisations	3	»
Interventions	20	»
Assistance judiciaire	17	»
Organisation	10	»
Prêts	12	»
Assistance	26	»
Divers	5	»

Total 107 affaires

Le Comité cantonal s'est réuni 14 fois pour liquider ses affaires; la Commission administrative, trois fois.

Inutile de rappeler que le Comité cantonal et le Secrétariat ont suivi d'un œil attentif le développement de la vie économique, et, tout spécialement, les tendances à la baisse des traitements. Jusqu'ici l'occasion de manifestations publiques ne s'est pas présentée. Le secrétariat a effectué ses travaux dans le cadre habituel.

Berne, le 28 mai 1932.

Au nom du Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois,
Le président ad int.: Dr W. Jost. Le secrétaire: O. Graf.

Rechnung 1931/32 — Compte annuel 1931/32.

A. Zentralkasse — Caisse centrale.

	Einnahmen		Ausgaben		Ueberschuss der			
	Recettes		Dépenses		Einnahmen		Ausgaben	
	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.
1. Mitgliederbeiträge B. L. V. — Cotisations des membres du B. L. V.	85,976.	—		12. —				
Mitgliederbeiträge S. L. V. — Cotisations du S. L. V.	6,541.	—	6,541.	—				
Beiträge für die «Romande» — Cotisations en faveur de la «Romande»	610.	—	610.	—				
Hilfsfonds S. L. V. — Cotisations au Fonds de secours du S. L. V.	5,344.	50	5,344.	50				
Saldo					85,964.	—		
	98,471.	50	98,471.	50				
2. <i>Berner Schulblatt</i> — « <i>L'Ecole Bernoise</i> »:								
Abonnemente und Inserate — Abonnements et insertions . . .	17,391.	35						
Druck des Berner Schulblattes — Impression de « <i>L'Ecole Ber-</i> <i>noise</i> »			1,698.	85				
Druck der Schulpraxis — Impression de la « <i>Partie Pratique</i> »					37,039.	55		
Redaktion und Honorare — Rédaction et honoraires					11,830.	25		
Verschiedenes — Divers					11,375.	22		
Kommissionen — Commissions					533.	32		
Saldo	42,050.	24			362.	10		42,050. 24
	61,140.	44	61,140.	44				
3. <i>Drucksachen</i> — <i>Imprimés</i>								
Saldo	406.	—			406.	—		406. —
4. <i>Rechtsschutz und Interventionen</i> — <i>Assistance judiciaire, frais</i> <i>d'intervention:</i>								
Rechtsschutz — Assistance judiciaire	553.	—	2,122.	75				
Interventionen — Interventions					3,280.	25		
Saldo	4,850.	—						4,850. —
	5,403.	—	5,403.	—				
5. <i>Unterstützungskasse</i> — <i>Caisse de secours:</i>								
Sammlung für die Arbeitslosen 1931 — Quête en faveur des chômeurs 1931	29,166.	—	29,166.	—				
An Schweiz. Lehrerwaisenstiftung — Fondation en faveur des orphelins des instituteurs suisses	87.	—	87.	—				
Regelmässige Unterstützungen — Secours réguliers					1,100.	—		
Gelegentliche Unterstützungen — Secours occasionnels					1,712.	25		
Vergabungen — Dons					950.	—		
Studienvorschüsse — Avances pour études	1,945.	—	510.	—				
Abschreibungen von Darlehen — Prêts perdus					471.	25		
Saldo	2,798.	50						2,798. 50
	33,996.	50	33,996.	50				
6. <i>Darlehenskasse</i> — <i>Caisse de prêts:</i>								
Guthaben auf 31. März 1931 — Avoir au 31 mars 1931					14,135.	65		
Gewährte Darlehen — Prêts					6,050.	—		
Rückbezahlte Darlehen — Remboursements de prêts	3,930.	95						
Bezahlte Zinse — Intérêts payés	1,224.	10						
Abschreibungen — Prêts perdus					471.	25		
Guthaben auf 31. März 1932 — Avoir au 31 mars 1932	22,266.	75						
a. In Darlehen umgewandelte Studienvorschüsse — Avances pour études transformées en prêts					6,657.	40		
b. Zinsguthaben — Intérêts					1,050.	—		
Saldo							7,707.	40
	27,893.	05	27,893.	05				
7. <i>Vereinsorgane</i> — <i>Organes de la Société:</i>								
Kantonalvorstand und G. K. — Comité cantonal et C. A.					3,733.	35		
Delegiertenversammlung — Assemblée des délégués					2,163.	65		
Geschäftsrevision — Revision					182.	30		
Spezialkommissionen — Commissions spéciales					1,149.	40		
Lehrergrossräte — Représentations au Grand Conseil					851.	—		
Saldo	8,079.	70						8,079. 70
	8,079.	70	8,079.	70				
Uebertrag — A reporter							93,671.	40
							58,184.	44

	Einnahmen Recettes		Ausgaben Dépenses		Ueberschuss der Excédent de	
	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.	Einnahmen recettes	Ausgaben dépenses
Uebertrag — Report					93,671. 40	58,184. 44
8. <i>Sekretariat — Secrétariat:</i>						
Besoldung des Sekretärs — Traitement du secrétaire			12,500. —			
Besoldung der Angestellten — Traitement de l'employée du bureau			7,440. —			
Bureauaushilfe — Aide du bureau			700. 50			
Versicherungen — Assurances			996. —			
Miete und Besorgung der Bureaux — Loyer et nettoyage des bureaux			2,758. 30			
Anschaffungen, Bureaukredit — Achats et crédit de bureau			278. —			
Verwaltungsbeitrag der Stellvertretungskasse — Contribution de la Caisse de remplacement pour frais d'administration	1,500. —					
Saldo	23,172. 80					23,172. 80
	24,672. 80		24,672. 80			
9. <i>Besondere Aktionen — Entreprises extraordinaires</i>						
Saldo	566. 50		1,736. 25			1,169. 75
	1,169. 75					
	1,736. 25		1,736. 25			
10a. Buch O. Graf — Livre O. Graf: Die Schulgesetzgebung im Kanton Bern			2,000. —	1,200. —		
Saldo				800. —		
	2,000. —		2,000. —			
b. Veteranenurkunde — Feuille commémorative pour vétérans			6. —	580. 10		
Vorrat — Provision	574. 10					
	580. 10		580. 10			
11. <i>Verschiedenes — Divers:</i>						
Bank- und Postcheckzinse — Intérêts des dépôts en banque et comptes de chèques postaux	1,273. 65					
Beitrag an Staatsbeamtenverband — Contribution à l'Association des fonctionnaires de l'Etat				632. —		
Delegiertenversammlung S. L. V. — Assemblée des délégués S. L. V.				1,022. —		
Porti, Stempel, Telefon, Postcheck — Frais de ports, timbres, téléphone, compte de chèques postaux				2,326. 80		
Diverses — Divers: Steuern, Uebersetzungen etc. — Impôts, traductions, etc.				1,474. 50		
Inventar — Inventaire				500. —		
Saldo	4,681. 65					4,681. 65
	5,955. 30		5,955. 30			
<i>Aktivsaldo — Solde actif</i>						6,462. 76
					93,671. 40	93,671. 40

Vermögensausweis — Etat de fortune.

1. Aktiven — Solde actif.

	Fr.	Cts.
An bar in der Kasse — Espèces en caisse		116. 32
Postcheckkonto — Solde du compte de chèques postaux		2,104. 92
Kassascheine der Kantonalbank — Bons de caisse de la Banque cantonale		15,000. —
Sparheft auf Hypothekarkasse — Dépôt à la Banque hypothécaire		9,369. 25
Sparheft auf Hypothekarkasse « Schulpraxis » — Dépôt à la Banque hypothécaire « Partie Pratique »		556. 70
Sparheft auf Kantonalbank Bern — Dépôt à la Banque cantonale de Berne		56. 45
Barvermögen — Fortune en espèces	27,703. 64	
Guthaben — Créances: a. bei Darlehensschuldern — par débiteurs	22,266. 75	
b. Buch Morgenthaler — livre Morgenthaler	443. —	
c. für Veteranenurkunden — Feuille commémorative pour vétérans	574. 10	
Inventar — Inventaire	1,500. —	
Total der Aktiven — Total des actifs	52,487. 49	

2. Passiven — Solde passif.		Fr. Cts.
Guthaben der Stellvertretungskasse — Avoir de la Caisse de remplacement		5,817. 20
Buch Graf — Livre Graf		800. —
		6,617. 20
3. Bilanz — Bilan.		
Die Aktiven betragen — L'actif est de		52,487. 49
Die Passiven betragen — Le passif est de		6,617. 20
	Vermögen — Fortune	45,870. 29
Vermögensbewegung — Etat de la fortune.		
Vermögen auf 1. April 1931 — Fortune au 1 ^{er} avril 1931		39,407. 53
Vermögen auf 1. April 1932 — Fortune au 1 ^{er} avril 1932		45,870. 29
	Vermögensvermehrung — Augmentation de fortune	6,462. 76
Abgelegt unter Vorbehalt von Irr- und Missrechnung. — Sauf erreur et omission.		
Bern, den 5. Juni 1932.		O. Graf.

B. Stellvertretungskasse — Caisse de remplacement.

		1931/32		
		Lehrer Instituteurs	Lehrerinnen Institutrices	Total
		Fr. Cts.	Fr. Cts.	Fr. Cts.
I. Einnahmen — Recettes.				
1. Mitgliederbeiträge — Cotisations des membres		17,475. —	29,962. —	47,437. —
2. Bankzinse — Intérêts des dépôts en banque				1,257. 20
	<i>Total Einnahmen — Total des recettes</i>	17,475. —	29,962. —	48,694. 20
II. Ausgaben — Dépenses.				
1. Stellvertretungskosten — Frais de remplacement		18,683. 95	29,090. 50	47,774. 45
2. Rückbezahlte Mitgliederbeiträge — Remboursement de cotisations			20. —	20. —
3. Darlehenszinse an Zentralkasse — Intérêts de prêts à la Caisse centrale				450. —
4. Verwaltungskosten — Frais d'administration				1,500. —
5. Drucksachen — Imprimés				
	<i>Total Ausgaben — Total des dépenses</i>	18,683. 95	29,110. 50	49,744. 45
		1931/32		
		Fr.	Cts.	
III. Bilanz — Bilan.				
<i>Die Einnahmen betragen — Recettes</i>				48,694. 20
<i>Die Ausgaben betragen — Dépenses</i>				49,744. 45
	<i>Der Passivsaldo beträgt — Solde passif</i>			1,050. 25
IV. Vermögensbestand — Etat de la fortune.				
a. Aktiva — Solde actif.				
1. Obligationen der Hypothekarkasse — Obligations de la Caisse hypothécaire				25,000. —
2. Einlageschein der Hypothekarkasse — Dépôt à la Caisse hypothécaire				4,967. 35
3. Sparheft auf Kantonalbank — Dépôt à la Banque cantonale				122. 20
4. Guthaben an Zentralkasse — Avoir à la Caisse centrale				5,817. 20
		Vermögen — Fortune		35,906. 75
b. Passiva — Solde passif				
Unbezahlte Stellvertretungskosten				10,000. —
c. Bilanz — Bilan.				
Die Aktiven betragen — L'actif est de				35,906. 75
Die Passiven betragen — Le passif est de				10,000. —
	Der Ueberschuss der Aktiven beträgt — L'excédent de l'actif se monte à			25,906. 75
d. Vermögensbewegung — Etat de la fortune.				
Vermögen auf 1. April 1931 — Fortune au 1 ^{er} avril 1931				26,957. —
Vermögen auf 31. März 1932 — Fortune au 31 mars 1932				25,906. 75
	Vermögensverminderung — Diminution de la fortune			1,050. 25
Abgelegt unter Vorbehalt von Irr- und Missrechnung. — Sauf erreur et omission.				
Bern, den 5. Juni 1932.		O. Graf.		

Voranschlag 1932/33

Budget 1932/33

A. Einnahmen — Recettes.

	Fr.
1. Mitgliederbeiträge — Cotisations	85 000.—
2. <i>Berner Schulblatt</i> — « <i>L'Ecole Bernoise</i> »: Abonnemente und Inserate — Abonnements et insertions	17 000.—
3. <i>Sekretariat</i> — <i>Secrétariat</i> : Verwaltungsbeitrag der Stellvertretungskasse — Cotisation de la Caisse de remplacement pour frais d'administration	1 500.—
4. <i>Verschiedenes</i> — <i>Divers</i> : Bank- und Postcheckzinse — Intérêts des dépôts en banque et comptes de chèques postaux	900.—
Darlehenszins	500.—
	<u>104 900.—</u>

B. Ausgaben — Dépenses.

1. <i>Berner Schulblatt</i> — « <i>L'Ecole Bernoise</i> »: Druck des <i>Berner Schulblattes</i> und der <i>Schulpraxis</i> — Impression de « <i>L'Ecole Bernoise</i> » et du « <i>Bulletin Pédagogique</i> » Redaktion und Honorare — Rédaction et honoraires	47 000.—
Kommissionen, Verschiedenes — Commissions, Divers	1 500.—
	<u>58 500.—</u>
2. <i>Drucksachen</i> — <i>Imprimés</i>	500.—
3. <i>Rechtsschutz und Interventionen</i> — <i>Assistance judiciaire, frais d'intervention</i> : Interventionen — Interventions	3 500.—
Rechtsschutz — Assistance judiciaire	1 500.—
	<u>5 000.—</u>
4. <i>Unterstützungskasse</i> — <i>Caisse de secours</i> : Regelmässige Unterstützungen — Secours réguliers	1 200.—
Gelegentliche Unterstützungen — Secours occasionnels	1 200.—
Vergabungen — Dons	950.—
	<u>3 350.—</u>
Uebertrag — A reporter	3 350.—

Uebertrag — Report	3 350.—
Studienvorschüsse — Avances pour études	800.—
Abschreibungen von Darlehen — Prêts perdus	500.—
	<u>4 650.—</u>
5. <i>Vereinsorgane</i> — <i>Organes de la Société</i> : Kantonalvorstand — Comité cantonal	4 000.—
Delegiertenversammlung — Assemblée des délégués	2 000.—
Geschäftsrevision — Revision	200.—
Spezialkommissionen — Commissions spéciales	1 000.—
Lehrergrossräte — Représentations au Grand Conseil	1 500.—
	<u>8 700.—</u>
6. <i>Sekretariat</i> — <i>Secrétariat</i> : Besoldung des Sekretärs — Traitement du Secrétaire	12 500.—
Besoldung der Angestellten — Traitement de l'employée du bureau	7 440.—
Bureauaushilfe — Aide du bureau	700.—
Versicherungen — Assurances	1 000.—
Miete und Besorgung der Bureaux — Loyer et nettoyage des bureaux	2 800.—
Anschaffungen, Bureaukredit — Achats et crédit de bureau	1 500.—
	<u>25 940.—</u>
7. <i>Besondere Aktionen</i> — <i>Entreprises extraordinaires</i>	1 500.—
8. <i>Verschiedenes</i> — <i>Divers</i> : Beitrag an den Staatsbeamtenverband — Contribution à l'Association des fonctionnaires de l'Etat	700.—
Delegiertenversammlung S. L. V. — Assemblée des délégués S. L. V.	1 000.—
Porti, Stempel, Telephon, Postcheck — Frais de ports, timbres, téléphone, compte de chèques postaux	1 800.—
Diverses — Divers: Steuern, Uebersetzungen etc. — Impôts, traductions, etc.	1 200.—
	<u>4 700.—</u>
<i>Total Ausgaben</i> — <i>Total des dépenses</i>	109 490.—
<i>Total Einnahmen</i> — <i>Total des recettes</i>	104 900.—
Ueberschuss der Ausgaben — Excédent des dépenses	<u>4,590.—</u>

Jahresbericht des Berner Schulblattes für 1931/32.

1. Allgemeines.

Der 64. Jahrgang des Berner Schulblattes ist etwas umfangreicher geworden als die vorhergehenden; er zählte 692 Seiten im Hauptblatt und 52 Seiten Buchbesprechungen, übertraf also den letzten mit 744 Seiten um 22 Seiten. Den Grund dieser Zunahme bildeten die beiden Sondernummern für den Ferienkurs schweizerischer Mittelschullehrer und für den 100. Todestag Goethes, von denen weiter unten noch die Rede sein wird. Die Mitteilungen des Sekretariates, Schulausschreibungen und Lehrerwahlen beanspruchten knapp 70 Seiten, die Vereinsanzeigen 30. Beim Eingang von Inseraten machte sich die herrschende Krisis im abgelaufenen Winter stark fühlbar. 15 Seiten Text oder Mitteilungen mussten auf den Umschlag gedruckt werden, nach Neujahr zweimal je zwei volle Seiten. Dabei müssen wir anerkennen, dass sich die Annoncenfirma Orell Füssli für die Aquisition die denkbar grösste Mühe

gegeben hat. Andererseits mussten während der bessern Geschäftszeiten 55 Seiten für Inserate ausserhalb des Umschlages verwendet werden; rechnen wir davon die 30 Seiten Vereinsanzeigen und die 15 Seiten Umschlagtext ab, so ergibt sich, dass die Inserate während des ganzen Jahres bloss 10 Seiten mehr als den Umschlag belegt haben. Sollten sich diese Verhältnisse während des folgenden Jahrganges weiter verschlechtern, so könnte das nicht ohne fühlbaren nachteiligen Einfluss auf die finanzielle Lage unseres Vereinsorgans bleiben. Die bernische Lehrerschaft hat deshalb allen Grund, auch dem Inseratenteil ihres Blattes die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken. Er verdient es auch. An mancher schönen Schulleise hat er seinen Anteil so gut wie an mancher wohlgelungenen Schulstunde. Wer aber eine Viertelminute an den Inseratenteil wenden kann, der wird bald die Firmen kennen, die alten Getreuen, die zeh-, zwanzig-, vierzigmal wiederkehren im gleichen Jahrgang und die deshalb füglich den alten Freunden der Lehrerschaft zugezählt werden dürfen. Den Geschäftsfreunden —

wird man entgegenen. Freilich — aber auch das ist eine Art Freundschaft und vermutlich noch lange nicht die schlechteste. Sie ist es wert, gepflegt zu werden. Es lohnt sich. Schlechte Firmen inserieren nicht in Schulblättern. Wer bei unsern Inserenten einkauft, wird also auch wohl versorgt sein. Wer aber einkauft, der sei auch so klug und beziehe sich mit einem Wort auf das betreffende Inserat. Erstens bekennt er sich damit zu seinem Blatt und zu seinem Stand; es schadet auch gar nicht, wenn bemerkt wird, wieviel die Lehrerschaft einkauft. Zweitens aber macht er damit dem Inserenten die Freude zu sehen, dass sein Inserat wirkt. Nur ein-, zweimal braucht das zu geschehen, und das gegenseitige Verhältnis ist geschaffen. Die gute Wirkung für unsern Inseratenteil wird nicht ausbleiben.

Die Anordnung der Buchbesprechungen in einer eigenen Beilage hat die Aufmerksamkeit auf diesen Teil des Schulblattes gelenkt. Die neue Ordnung hat nicht allgemein befriedigt. Im Anschluss an Vorträge des Herrn Seminarlehrer Küffer haben sich verschiedene Sektionen damit befasst; eine davon hat eine schriftliche Eingabe an die Redaktion gerichtet. Diese musste sie ablehnen, weil sie ausserstande war, die darin enthaltenen Forderungen zu erfüllen; dieselbe Haltung beobachtete sie gegenüber schweren Aussetzungen, die ihr von privater Seite gemacht wurden. Die Redaktion kennt die Mängel der von ihr getroffenen Ordnung sehr wohl; sie bestrebt sich, sie nach Möglichkeit abzustellen; sie plant auch eine gemeinsame Beratung mit den wichtigsten Mitarbeitern der Besprechungsbeilagen; bis heute war jedoch eine solche der entstehenden Kosten wegen noch nicht möglich. Im allgemeinen geben sich die Kritiker zu wenig Rechenschaft von der Tatsache, dass in den Besprechungsbeilagen verhältnismässig mehr redaktionelle und administrative Arbeit steckt als im gewöhnlichen Text. Zu einer Verteilung dieser Arbeit auf weitere Hilfskräfte fehlen die Mittel, und die letzte Verantwortung für den Besprechungsteil müsste dabei immer noch der Redaktion verbleiben. Zu einer idealen Lösung der Literaturbesprechungen, wie sie etwa grosse Zeitschriften haben, wird das bescheidene Berner Schulblatt wohl kaum gelangen können.

2. Deutscher Teil.

Auch in diesem Jahre galt es, zu wichtigen Fragen der kantonalen und schweizerischen Politik Stellung zu nehmen. Am 28. Juni hat das Berner Volk bei geringer Beteiligung aber mit ausgesprochenen Mehrheiten das Tuberkulose-Hilfsgesetz und die Vorlage über die Einführung der vierjährigen Ausbildungszeit für die Lehrerinnen angenommen. Am 6. Dezember dagegen hat das Schweizervolk mit einem Mehr von fast zwei Dritteln das Gesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung verworfen. Für alle drei Gesetze ist das Berner Schulblatt nach Pflicht und Ueberzeugung redlich eingestanden. Je länger je mehr beginnen auch die wirtschaftlichen Fragen

wieder die Aussprache zu beherrschen; bereits hat der Kampf um den Lohnabbau beim eidgenössischen Personal eingesetzt. Die Lehrerschaft weiss, dass das den Kampf auch um ihre Stellung bedeutet. Ein kleines Opfer zugunsten der angesteuerten Arbeitslosen hat sie bereits gebracht; ein weiteres soll folgen; was aber weiter folgen mag — einem wird sich die Lehrerschaft gegebenenfalls wie ein Mann widersetzen: einem eigentlichen Schul- und Kulturabbau, der wie in Deutschland zu einem Unglück für die heranwachsende Jugend werden müsste. Mit brennendem Interesse verfolgt daher die Lehrerschaft auch die Bestrebungen für internationale Verständigung, Rechtspflege und militärische Abrüstung, die geeignet sind, wenigstens die politischen Ursachen der Weltkrise zu mildern.

Im Zusammenhang mit der «Hyspa» in Bern beschäftigte sich das Schulblatt in einer Reihe von Aufsätzen mit schul- und volkshygienischen Fragen. Reiche Gelegenheit zur Besprechung wissenschaftlicher Probleme gab der Fortbildungskurs für schweizerische Mittelschullehrer vom Herbst 1932 in Bern. Zu Ehren der hier versammelten schweizerischen Mittellehrerschaft hat das Berner Schulblatt eine besondere Festnummer in grösserer Auflage herausgegeben, in der das kantonale und städtische höhere und mittlere Bildungswesen und seine Institute dargestellt wurden. Kantonalvorstand und Redaktion glaubten das trotz den hohen Kosten dem Ansehen des Bernischen Lehrervereins schuldig zu sein; sie durften es umso eher wagen, als die Festnummer den Lehrern im Bernerlande oft als kleine städtische Heimatkunde willkommen sein wird. Eine besondere Freude war es für die gemeinsame Redaktion, dass sie als ungetrenntes deutsch-französisches Heft erscheinen konnte. Eine ähnliche Sondernummer ist zum 100. Todestage Goethes herausgegeben worden. *F. B.*

3. Rapport sur la marche de la partie française.

Au rapport d'ordre général, fourni par le texte qui précède, nous ajouterons ces quelques lignes plus spéciales pour la partie française:

L'année écoulée a été en tous points normale et sans heurts. Les matières traitées témoignent toujours du désir de nos membres d'approfondir et de compléter leurs connaissances professionnelles, de consolider les positions acquises au point de vue économique et de maintenir intacts les liens qui unissent entre elles les sections jurassiennes, et celles-ci avec leurs sœurs de l'ancien canton, de la Suisse romande et de la Suisse allemande. — La chronique des sections a été plus abondamment utilisée et l'actualité suivie d'un peu plus près qu'auparavant.

A nos lecteurs de dire s'ils désirent l'introduction d'autres rubriques que celles qui leur ont été servies jusqu'à aujourd'hui.

Le Bulletin bibliographique a paru cinq fois en français, rendant compte des principaux faits littéraires et pédagogiques du moment. S'il est

sans aucune prétention, nous croyons néanmoins qu'il peut rendre quelques services.

Quant au Bulletin pédagogique, il a publié des études de valeur; notre vœu de lui imprimer un caractère plus directement pratique se heurte malheureusement à des difficultés qu'on n'arrivera que peu à peu à surmonter.

A nos collaborateurs dévoués, un cordial et sincère merci, avec l'invitation à d'autres collègues à venir grossir leur phalange.

Der XXI. Jahrgang der Schulpraxis

erhielt sein besonderes Gepräge durch die Sondernummer zum III. Ferienkurs für schweizerische Mittellehrer. Sie erschien im aussergewöhnlichen Umfang von 88 Seiten und wurde den Kursteilnehmern als Festschrift überreicht. Zu Anfang des Jahres wurde auf Anregung der bernischen Naturschutzkommission und der bernischen botanischen Gesellschaft das Heft « Naturschutz und Schule » herausgegeben, das die übliche Seitenzahl ebenfalls überschritt. Infolge dieser besondern Aufwendungen erhielt der deutsche Jahrgang der Schulpraxis den stattlichen Umfang von 312 Seiten. Die laufenden Nummern dienten wiederum Heft für Heft zur Besprechung einzelner Fragen. Zu ihrer Bearbeitung ging es öftern, wenn auch auf ausdrückliche Einladung hin, ein solch erfreuliches Material ein, dass mehrmals Doppelnummern gebildet werden mussten. Wir zogen diesen Brauch einer Verteilung verwandten Stoffes auf zwei Hefte vor und hoffen, die Lehrerschaft werde ihn billigen. Durch diese Doppelnummern verlor nun freilich der Inhalt des Jahrganges an Vielseitigkeit. Was er aber einbüsste, kam dafür der Reichhaltigkeit des einzelnen Heftes zugute. Wir sind überhaupt der Meinung, die Schulpraxis sollte sich vor dem Worte: « Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen » hüten und ihre Wirkung nicht in der Breite, sondern in der Tiefe suchen. Deshalb liegt auch dem neuen Jahrgang ein begrenztes Programm zugrunde. Unser Bestreben geht aber auch ferner dahin, den Bedürfnissen der praktischen Schularbeit, zu Stadt und Land, auf der Volks- und Mittelschule, zu dienen. Dabei möchten wir den Fragen, die das pädagogische Leben unserer Tage bewegen, ganz besonders nachgehen.

Wir danken allen, welche die Redaktion während des verflossenen Jahres in irgend einer Weise unterstützt haben. Möge die Bereitschaft zur Mitarbeit auch künftighin zu finden sein!

F. Kilchenmann.

Tätigkeitsbericht der deutschen pädagogischen Kommission 1931/32.

Im Berichtsjahre wurde das früher in Angriff genommene Klassenlektüreverzeichnis weitergeführt. Trotz Mithilfe einer Anzahl freiwilliger Mitarbeiter schreitet die Arbeit langsam vorwärts, was in Anbetracht des Sammelns, Sichtens, Prüfens der Unmenge von Schriften und des

Ueberprüfens der Beurteilungen verständlich ist. Voraussichtlich wird die Herausgabe des Verzeichnisses bis im Herbst möglich sein.

Das pädagogische Programm beschäftigte die Kommission von neuem. Diejenigen Sektionen, die es nicht behandelt hatten, wurden eingeladen, dies nachzuholen. Erfreulicherweise hat eine schöne Zahl von Sektionen der Einladung Folge geleistet. Ebenso erfreulich ist die Tatsache, dass in einer gemeinsamen Sitzung mit der jurassischen pädagogischen Kommission diese sich bereit erklärte, das Programm auch den jurassischen Sektionen zur Behandlung zu empfehlen. Bis Frühjahr 1933 dürfte das Programm in den meisten Sektionen besprochen worden sein. Die Tagung mit unsern jurassischen Kollegen schuf nicht nur den notwendigen Kontakt, sondern brachte uns auch Einblick in die besondern schulpolitischen Verhältnisse des Juras und veranlasste uns, uns mit der Frage der öffentlichen pädagogischen Kommissionen und deren Zusammensetzung zu befassen. Wir verstehen, dass die besonderen Verhältnisse des Juras auch eine besondere Regelung verlangen. In diesem Sinne möchten wir die jurassischen Kollegen unterstützen.

Die Kommission hat sich auch, gestützt auf eine Eingabe der Sektion Interlaken, mit der Anregung des Herrn Bichsel, alt Sekundarlehrer in Brienz, befasst, die Schaffung eines « pädagogischen Wanderredners » betreffend. Sie hält die Lösung des Problems im Rahmen des pädagogischen Programms für möglich, möchte daher davon absehen, die Frage zur Aufnahme in das pädagogische Arbeitsprogramm zu empfehlen.

Neben der Kommissionsarbeit ging her die Vermittlung des « Guten Jugendbuches » für die Sektionen, die eine Jugendbuchausstellung durchführten. Es hat sich durch unliebsame Kollisionen gezeigt, dass die Kollektionen des Schweiz. Lehrervereins nicht genügen, die Bedürfnisse der ganzen Schweiz zu befriedigen. Es dürfte deshalb angezeigt sein, für den Kanton Bern mindestens eine eigene Kollektion zu schaffen, die den Sektionen jederzeit zur Verfügung gestellt werden könnte. Nach Abschluss der Besprechungen über « Jugendlektüre und Schundliteratur » in den Sektionen dürfte es auch an der Zeit sein, die Kräfte zusammenzufassen, damit die ganze Bewegung nicht einfach im Sande verläuft. Die Pädagogische Kommission behält sich entsprechende Massnahmen vor.

Die Kommission hielt im Berichtsjahre vier, der Jugendschriftenausschuss vier Sitzungen ab. Demissioniert hat Herr Dr. Lüdi, der der Kommission seit ihrer Schaffung angehörte und durch seine rege Mitarbeit die Tätigkeit der Kommission in mancher Hinsicht befruchtete. Wir sprechen dem geschätzten Kollegen auch an dieser Stelle unsern Dank aus.

Bern, den 12. Mai 1932.

*Für die pädagogische Kommission,
Der Präsident: Dr. O. Bieri.*

Commission pédagogique jurassienne.

Rapport annuel 1931/32.

Pendant l'année administrative 1931/32, la Commission pédagogique jurassienne eut quatre séances:

celle du 29 août 1931 dont le rapport détaillé a paru dans le numéro 24, du 12 septembre 1931, de «L'École Bernoise»;

celle du 20 novembre 1931 dont le rapport détaillé a paru dans le numéro 43, du 23 janvier 1932, de «L'École Bernoise»;

celle du 20 février 1932 qui fut une séance commune avec la Commission pédagogique allemande;

et celle du 5 avril 1932.

De nouveau, notre activité s'est particulièrement concentrée sur la question du transfert de l'École normale et nous avons le ferme espoir que sera enfin trouvée une solution qui mettra cet établissement dans une situation qui lui assure une évolution conforme aux désirs exprimés par le corps enseignant.

On a critiqué, nous le savons, la décision que nous avons prise au sujet de l'Hôtel de Gléresse. En effet, le transfert de l'économat de l'École normale dans ce bâtiment présente certains désavantages que nous avons fort bien mis en relief dans notre rapport du 23 janvier 1932. Si nous nous sommes finalement raliés à cette solution moyenne, c'est uniquement parce qu'elle est le fruit de concessions réciproques et qu'elle ne peut compromettre le développement de la nouvelle formation professionnelle.

On oublie trop facilement que notre Commission est partie la première en campagne dans la question du transfert. On ignore peut-être, qu'en son temps, nous avons rédigé un rapport complet à l'intention de la Direction de l'Instruction publique. Dès le début de cette affaire, nous avons défendu avec chaleur l'idée d'une construction nouvelle pour l'École normale et si, par la suite, nous avons donné notre agrément à une solution moins radicale, cela ne signifie pas que nous ne serions pas heureux si nos propositions premières pouvaient être acceptées par les autorités compétentes.

Cette mise au point s'imposait.

Le rapport sur le mode de nomination des Commissions officielles, après avoir été abandonné durant quelques années, a été remis à l'étude. Il a été discuté avec nos collègues de la Commission pédagogique allemande qui reconnurent que la

situation spéciale du Jura bernois appelait certaines réformes. Ce rapport devra être refondu et complété; ce sera une des tâches de l'année qui vient.

Le programme pédagogique présenté par la Commission pédagogique allemande, et rejeté par l'assemblée des délégués de l'année passée, fut aussi étudié par les deux Commissions pédagogiques réunies.

Nous y donnâmes notre adhésion sans réserve. En effet, notre association, tout en veillant avec énergie à la réalisation de son programme syndical et économique, se doit de développer dans son sein les études désintéressées et objectives des grands mouvements psychologiques, pédagogiques et sociaux.

Acceptant ce principe, non plus comme simple formule énoncée dans les statuts, mais comme une réalité vivante, la S. I. B. doit renoncer à l'improvisation qui a régné jusqu'ici et doit adopter un programme qui, tout en gardant une grande souplesse, mettra de la continuité dans les études entreprises par nos sections.

Comme travail de longue haleine, nous avons commencé l'examen du problème des sociétés d'écoliers. Une enquête menée par questionnaire dans le Jura, a été répartie entre les membres de la Commission pédagogique; un rapporteur général coordonnera tous les efforts et, l'année prochaine, nos sections auront l'occasion de prendre connaissance des résultats.

Le sujet pédagogique à proposer pour 1932/33 donna passablement à discuter et nous aurions désiré conseiller:

L'accès à l'apprentissage et aux études

- a. orientation professionnelle,
- b. raccordement,
- c. bourses officielles.

Malgré les assurances d'un représentant qu'elle nous avait délégué, il ne nous a pas été possible de faire agréer ce sujet par la S. P. J. Nous aurions pu passer outre, mais nos sections auraient été surchargées de travaux; aussi, par esprit de conciliation, de même que la S. P. J., proposons-nous l'étude de *l'enseignement de l'histoire*, pour la campagne 1932/33.

Pour être complets, il nous faut encore mentionner la question de l'écriture Hulliger à laquelle nous nous sommes arrêtés et, qu'à titre documentaire, nous porterons devant les sections.

Au nom de la Commission pédagogique:

Le secrétaire: *E. Vaucher.*

Das Buch O. Graf:

Die Schulgesetzgebung im Kanton Bern

wird den Bestellern dieser Tage per Nachnahme zugestellt (Fr. 7. 20 plus Porto). Leider muss das Werk als eingeschriebenes Paket spediert werden. Wir machen deshalb die Besteller darauf aufmerksam, dass für nicht sofort abgeholte Pakete Lagergebühr entrichtet werden muss. Nicht eingelöste Nach-

nahmen werden ebenfalls mit Lagergebühr und mit Strafporto belastet, so dass dem Verein durch eventuelle Nachlässigkeit einiger Besteller Kosten erwachsen. Wir bitten deshalb die Adressaten, zu Hause Instruktion zu erteilen, dass auch in Abwesenheit der Subskribenten die Nachnahme eingelöst wird. Bestellungen nimmt noch entgegen (Bestellschein siehe Umschlagseite V)

Das Sekretariat des Bern. Lehrervereins.

Aus dem Bernischen Lehrerverein.

Sektion Aarwangen des B. L. V. Mittwoch den 11. Mai, nachmittags, versammelte sich die Lehrerschaft unseres Amtes sehr zahlreich im « Kreuz » zu Langenthal zur Erledigung der ordentlichen Hauptversammlung: Jahres- und Kassabericht, Wahlen, Mutationen, Tätigkeitsprogramm 1931/32. Präsident Kollege *Beer*, Madiswil, wurde unter bester Verdankung seiner Verdienste um die Sektion ersetzt durch *Max Bühler*, Langenthal. Als grössere Veranstaltungen im verflossenen Jahre wurden im Bericht genannt der Schreibkurs Hulliger, geleitet durch Kollege *Gilgien*, und die Ausstellung « Das gute Jugendbuch », mit Vorträgen von *Hs. Cornioley* und Schulinspektor *E. Wymann*. Ins neue Tätigkeitsprogramm wurde aufgenommen die Fortsetzung des Schreibkurses, sowie ein Kurs in Gesangspädagogik, « Tonika-Do » oder « Jöde », wobei die anwesenden Obermusikmeister sich bemühten — leider erfolglos für die meisten —, den staunenden Laien den Unterschied oder die Aehnlichkeit in « Tonika » oder « Jöde » begreiflich zu machen. Glückliche Schulmeister sind wir doch, die keine grösseren Sorgen kennen in solchen Zeiten, wo eine Welt in Gärung und Revolution begriffen ist!

Wir Laien in Musika und Hulligerschrift warteten dagegen ungeduldig auf das, was uns Prof. Dr. *Fr. Marbach* im zweiten Teil der Hauptversammlung zu sagen hatte über « Schule und Wirtschaft », der Vortrag, den er wesentlich Ende Dezember vor der Vereinigung der Staatsseminaristen in Bern gehalten hatte. Da ich persönlich nie eine ausführlichere Würdigung der ausgezeichneten Darlegung hier im Schulblatt gesehen habe, erlaube ich mir, sie inhaltlich kurz zu skizzieren, zum voraus um Entschuldigung bittend, wenn ich mich *doch* getäuscht hätte.

Einleitend stellt Prof. Marbach die Fragen, was die Wirtschaft der Schule zu geben vermag, und ob letztere es verstehe, die Vorgänge der heutigen Wirtschaft zu durchdringen. Gestützt auf seine Erfahrungen muss er beides verneinen. Wohl haben wir in der Schweiz seit 100 Jahren eine starke, positive Schultradition, wovon die vielen Einrichtungen, die prächtigen Schulpaläste, eine vorzüglich vorgebildete Lehrerschaft und vieles andere zeugen. Aber der heutige Volkswirtschaftler sieht in dem Schulmeister einen Menschen von einer gewissen Weltfremdheit, einen verspäteten Romantiker, was der Referent an einigen treffenden Beispielen, von einem Rebbauer, einem Arbeiter, einem Industriellen aus gesehen, aufzeigt. Die Schule weiss noch viel zu wenig, wie die Wirtschaft ins tägliche Leben eingreift und tiefgehende Wandlungen hervorbringt. Dass die Nationen dies nicht einsehen, daher kommt ein grosser Teil des heutigen Elends. Nehmen wir an, ein Lehrer würde noch das Gedicht « Johann der muntere Seifensieder » behandeln und zum Schlusse die bekannte Nutzenwendung bringen, dass Handwerk einen goldenen Boden habe, dass der Frohsinn des jungen Handwerkers dem Reichtum des alten Griesgrams hundertmal überlegen sei; dabei aber wissentlich oder unwissentlich verschweigen, dass die heutige Seifenfabrikation ein technisch-wirtschaftlicher Vorgang von ungeheurem Ausmass ist, verknüpft mit zahlreichen andern Hauptindustrien.

Nun spricht aber Prof. Marbach sich auch über die Arbeit der Schule aus. Ihre Arbeit ist eine solche auf lange Sicht, kann nicht « diskontiert » und in ihrem direkten « Nutzeffekt » berechnet werden. Hier beginnt der grosse Trugschluss der Wirtschaft, der herausgewachsen ist aus der öden Philosophie und dem bloss naturwissenschaftlichen Denken des 19. Jahrhunderts, die zuletzt gipfelten in dem Wort « Erfolg », wobei aber vergessen wird, dass jener Erfolg auch nicht möglich gewesen wäre ohne die Arbeit der Schule. Diese hat es verstanden, in der Schweiz eine Qualitätsarbeiterschaft heranzuziehen, bei der nicht nur das technische Können den Ausschlag gibt, sondern auch Charakter, Fleiss, Treue, Zuverlässigkeit, wie Prof. Marbach an einigen Beispielen zeigt. Für ihn hat es, so sehr es zuerst andern grotesk erscheinen möchte, eine sinnfällige Bedeutung, dass gerade das Bildnis Pestalozzis auf der Banknote steht!

Die Schule begeht nun aber den Fehler, dass sie für die heutige Zeit zu wenig wirtschaftliche Erkenntnisse vermittelt. Das ist eine Gefahr, für eine Demokratie besonders, wenn das souveräne Volk in wirtschaftlichen Erkenntnissen und Wirklichkeiten hinterher hinkt. Denken wir etwa an die Fragen der jetzigen Preisbildung, die sich nicht mehr nach dem Gesetz von Angebot und Nachfrage regelt, sondern monopolistischen Tendenzen unterliegt; oft auch von psychologischen Momenten abhängig ist. Ferner: was weiss die Schule über die Arbeitslosenfrage mit ihren ungeheuren Konsequenzen?

Der Lehrer sollte jede Gelegenheit im Unterricht ergreifen, solche wirtschaftliche Streiflichter aufblitzen zu lassen, besonders im Geschichtsunterricht. Prof. Marbach gibt hier das Wesen seiner Geschichtsauffassung in tiefgründiger, philosophisch fundierter Weise kund. Er ist, obwohl Sozialist, durchaus nicht auf die materialistische Geschichtsbetrachtung eingeschworen, so sehr er auch den Einfluss der ökonomischen Vorgänge auf das Denken und Handeln der Menschen anerkennt. Er bekennt sich zu einer neo-kantischen Geschichtsauffassung, die dem ethischen und religiösen Individuum sein volles Recht lässt.

Den Lehrern sind nun besonders seine Hinweise auf einzelne geschichtliche Vorgänge recht wertvoll, Vorgänge einmal von der wirtschaftlichen Seite her beleuchtet, wie das alte Rom in seiner hochentwickelten Geldwirtschaft (sogar schon Banken und Treuhandgesellschaften), die Bedeutung der Sklavenarbeit, des mittelalterlichen Lehenswesens (beherrscht von dem grossartigen Prinzip der gegenseitigen Dienstleistung für die Gemeinschaft, die mittelalterlichen Dome als gewaltige Indexzahlen der Volkswohlfahrt), die wirtschaftlichen Hintergründe der Kreuzzüge, der Entdeckungreisen im 15. und 16. Jahrhundert (Abriegelung des Landweges nach Indien durch die Türken im Jahre 1453, wo Konstantinopel in ihre Hände fiel), Bedeutung der mittelalterlichen Kirche als Sozialfürsorgerin. Ja sogar die Josephsgeschichte im alten Testament erhielt durch diese wirtschaftliche Beleuchtung ein ganz neues, eigenartiges Aussehen, wobei Joseph als wohl der erste « gottbegnadete Getreidespekulant » genannt wurde — ohne dass dabei seiner persönlichen Ehrenhaftigkeit Abbruch getan worden wäre! Zeigt uns die Wirtschaftsgeschichte doch, welche Folgen für das damalige bis heutige Aegypten jene Spekulation hatte. (Entstehung des Fellachtums.) Mit den schönen Worten über die Aufgabe der Schule in wirtschaftlicher Hinsicht schliesst Prof. Marbach seine tiefeschürfenden Darlegungen: Die Schule muss die Erkenntnisse schaffen für das bessere Durchdringen der Wirtschaftsvorgänge; dabei aber kein Spezialistentum, dessen Zeit vorbei ist, sondern zurück zu einer allseitigen Menschenbildung. Wir wollen Wirtschaft studieren zur Ueberwindung der Wirtschaft, durch Erkenntnis ihrer Gesetze!

Reicher Beifall wurde dem sympathischen jungen Referenten zuteil, der uns in Langenthal kein Unbekannter mehr ist, hat er doch 14 Tage vorher vor zirka 500 Personen im Theatersaal gesprochen über « Krise und Lohnabbau » in ebenso ruhiger, objektiver Art, die sogar auch politischen Gegnern, deren recht viele erschienen waren bis zu Fabrikdirektoren und Prokuristen hinauf, Eindruck machte. In engerem Kreise wurde nachher noch die Frage besprochen, ob es nicht angezeigt wäre, Prof. Dr. Fr. Marbach nächstens einmal zu gewinnen zu einem Kurs über Einführung in die heute so notwendige Volkswirtschaftslehre. Wirtschaft, Horatio! Das wäre mal etwas anderes als die so zahlreichen methodischen Kniffe in Schrift, Gesang, Turnen usw., wobei einem manchmal scheinen möchte, als erschöpfe sich *darin* die ganze Schulreform, und es gehe der Lehrer geschlossenen Auges an den brennendsten Gegenwartsfragen vorüber — so lange noch, bis wir selbst einmal von dem unheimlich näher grollenden Erdbeben tüchtig geschüttelt oder gar verschüttet werden! Was läge näher für uns, als heute *zuerst* geschichtliche, volkswirtschaftliche, religiöse, politische und erzieherische Probleme von hoher Warte aus zu besprechen und durchzuarbeiten, statt sich über alle die Kleinigkeiten und Kleinlichkeiten zu ereifern? *Gg.*

Deutsche Sektion Biel. Die Versammlung vom 1. Juni trug einen recht ernsten Charakter. Die Blumen, die Kollege *Knutti* zu seinem 40. Jahr im Dienst der Schule und dem Präsidenten, Dr. *Mäder*, zu seiner Wahl ans Seminar Rorschach gestiftet wurden, gaben den Gefühlen warmer Teilnahme auch am persönlichen Erleben der Mitglieder Ausdruck. Der Vortrag des Zentralsekretärs, Nationalrat *O. Graf*, regte bei der aussergewöhnlich zahlreichen Zuhörerschaft sicher jedermann zum Nachdenken über unsere Rechte und Pflichten im Amt an. Ihre Grenzen liegen nicht immer sonnenklar zutage, so dass, ausser der ruhigen eigenen Ueberlegung, die Erfahrung Berufener häufiger, als es oft geschieht, beansprucht werden dürfte. Dazu forderte der Referent recht eindringlich auf. Starken Eindruck hinterliessen auch die bestimmtesten Mahnungen, die Herr Graf noch besonders an die Kollegen richtete, um sie vor Unvorsichtigkeiten und Fehlern zu warnen, die über alle Betroffenen und den ganzen Stand oft schweres Unheil heraufbeschwören. Mit dankbarer Zustimmung vernahm die Versammlung, dass unser Berufssekretär es sich zur Pflicht macht, besonders die jungen Lehrer aufs eindringlichste vor solchen Gefahren zu warnen. — Der Vorstand wird sich freuen, wenn auch den künftigen Veranstaltungen im engern und weitem Rahmen eine so rege äussere und innere Teilnahme entgegengebracht wird. K. W.

Schreibkurs Nidau. Vorgängig des Schreibkurses versammelten sich die Kursteilnehmer am Mittwoch dem 20. April im Schulhaus zu Nidau. Da führte uns der Kursleiter *Kollege Aebi* aus Bellmund in das Wesen und den Geist der neuen Schrift, Hulligerschrift, ein. Einen kurzen geschichtlichen Rückblick über die Entwicklung der Schrift belegte er mit einer Serie Lichtbilder. Vor allem versuchte er uns die gegenseitige UeberEinstimmung der jeweiligen Schriftformen mit dem Baustil in der entsprechenden Zeitepoche zu zeigen. Eklatantes Beispiel: Hulligerschrift und Gebäulichkeiten an der neuen Bahnhofstrasse in Biel.

In den Tagen vom 6., 7. und 9. Mai versammelten sich über 40 lernbegierige und schreibselige Kolleginnen und Kollegen aus dem Amte Nidau im Zeichensaal des neuen Schulhauses zu Nidau. In diesen Tagen wurden wir von Kollege *Aebi* in oft sehr humorvoller Art in die Elemente der neuen Schrift eingeführt. Die zweite Kurshälfte findet Ende der Sommerschule statt. Am letzten Tage wohnte Herr Schulinspektor *Kiener* der Kursarbeit bei. Wir sind alle mit seinen Worten einig, nun das Gelernte zuerst selber zu erproben und uns tüchtig in den neuen Formen zu üben, damit wir nicht etwas Unfertiges vor die Kinder bringen. Auch versprechen wir uns grössern Erfolg von der zweiten Kurshälfte, wenn wir uns tüchtig eingearbeitet haben. Dieser Absicht dienen auch die vom Kursleiter gestellten Aufgaben. W. L.

Die Sektion Interlaken des B. L. V. fand sich zur Maiversammlung recht zahlreich im Saale des Sekundarschulhauses in Interlaken zusammen. Im geschäftlichen Teil wurden neu in die Sektion aufgenommen die Herren *Hostettler*, *Lehrer*, *Bönigen*, und *Tanner*, *Sekundarlehrer*, *Lauterbrunnen*. Als kantonale Delegierte wurden gewählt Herr *Schild*, *Lehrer*, *Brienz*, Herr *Mühlemann*, *Sekundarlehrer*, *Interlaken*, und *Fräulein Wenger*, *Ringenberg*. Nach der raschen Abwicklung der übrigen geschäftlichen Traktanden folgte ein Lichtbildervortrag von Herrn Seminarvorsteher Dr. *Schreyer* über: *Indienfahrt*, *Erlebtes* und *Geschautes* aus dem Wunderlande *Indien*. Etwa hundert sehr schöne, meist kolorierte, und zwar selbstkolorierte, Diapositive hatte Herr Dr. *Schreyer* mitgebracht. Die Fülle der Bilder und Eindrücke seines Vortrags liess vergessen, dass draussen ein wunderschöner Maitag lockte und dass es eine rechte Ueberwindung gekostet hatte, den verdunkelten Saal zu betreten.

Wir hörten zuerst von *Gandhi*, dem Mann, durch den *Indien* mehr als irgend ein Land unser brennendes Interesse besitzt und dessen Wirkung auf Millionen von Menschen uns überwältigt. Der Bericht und die Bilder

eines Besuches bei *Gandhi* in einem Heim, das von ihm gegründet wurde und wo nach seinen Grundsätzen gelebt und gearbeitet wird, liess uns die Verschiedenheit indischen Wesens von dem unsrigen tief bewusst werden.

Mit schönem menschlichem Verständnis für die Andersartigkeit indischer Kultur erzählte der Referent von Reiseerlebnissen und Begegnungen. Herrliche Landschaftsbilder, Volkstypen, Bilder aus dem Volksleben, von Kultstätten und Kulthandlungen wurden in schöner, fesselnder Sprache gedeutet. Und die künstlerische Freude an den Zeugen grosser indischer Vergangenheit, Bauwerken von märchenhafter Schönheit und fremdartiger Pracht teilte sich allen Hörern mit.

Als grosses Erlebnis im Spiegel eines reichen Geistes gesehen hinterliess der Vortrag in allen Zuhörern einen tiefen Eindruck. E. A.

Verschiedenes.

Mitteilung des Redaktors. Ich trete heute einen — hoffentlich kurzen — Krankheitsurlaub an und bitte um Uebermittlung der auf das allernotwendigste beschränkten Korrespondenzen an die bisherige Adresse. F. B.

Tonika-Do-Ferienkurs. Der in Nr. 10 des Berner Schulblattes angekündigte private Uebungskurs in Mülönen unter Leitung von Frl. *Leo* ist festgesetzt worden auf die Zeit vom 14.—23. Juli. Kurskosten Fr. 25. Die Uebungen werden in der Regel auf die Vormittage angesetzt. Auswärtige Teilnehmer finden in der Pension Mülönen freundliche Aufnahme. Pensionspreis Fr. 7 pro Tag. Anmeldungen an Frl. *Margr. Luginbühl*, Lehrerin in Aeschi bei Spiez.

Stiftung der Erholungs- und Wanderstationen des Schweizer Lehrervereins. Der Verwaltungsrat der Luftseilbahn: *Gerschnialp-Trübsee* hat die Taxen für Schulbeförderung auf seinem Betriebe in schönem Masse reduziert, so dass heute folgende Tarife Gültigkeit haben:

	Kinder unter 12 Jahren Fr.	Kinder über 12 Jahren Fr.
Engelberg-Gerschnialp, Bergfahrt	— .40	— .50
Gerschnialp-Engelberg, Talfahrt	— .20	— .30
Engelberg-Gerschnialp, retour	— .55	— .65
Engelberg-Trübsee, Bergfahrt	2.40	2.50
Trübsee-Engelberg, Talfahrt	1.20	1.30
Engelberg-Trübsee, retour	3.05	3.15

In den Monaten Mai, Juni, September, Februar und März 20 % Rabatt auf den Retourfahrten Engelberg-Trübsee. Auf 15 Schüler ein Lehrer zur Schülertaxe.

Die Betriebsdirektion.

Telephon Nr. 58, wenn keine Antwort Nr. 88.

Wir möchten die schweizerische Lehrerschaft ermuntern, diese Bahn recht rege mit ihren Schulen zu besuchen, damit sich das Entgegenkommen, das uns ihrerseits gewährt wird — auch für unsere persönlichen Reisen, rechtfertigt. — Möge der Aufruf, den wir der diesjährigen Ausweiskarte beigelegt haben, gerade bei der Ausführung von Schulreisen, seine praktische Auswertung finden:

Wahret mit aller Bedachtsamkeit unsere Standesinteressen. In unserem Falle heisst dies also:

Berücksichtigt wenn immer möglich vor allem jene Bahnen, die uns Ermässigungen schenken. Führt eure Schulreisen mit einer dieser Bahnen aus.

Wir müssen zusammenstehen. Wir können die Gefahr des Verlustes unserer Ermässigungen nur abwenden, wenn wir uns mit absolut restloser Solidarität zu den Bahnen bekennen, die uns Ermässigung gewähren.

Liebe Mitglieder! Beweist uns wohlüberlegtes solidarisches Verhalten und Ihr helft uns, die in jahrelanger Arbeit erkämpften Vorteile zu wahren.

Das möge kein hohles Wort unter uns sein. Lasst die zielbewusste Tat folgen. Einer für alle! Alle für einen!

Billige Schülerreisen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse erschweren die Durchführung der Schülerreisen, namentlich der mehrtägigen, sehr. Es gibt aber einen Weg, der auch für die kleinsten Schulklassen erschwinglich ist; er ist nur noch zu wenig allgemein bekannt, trotzdem er in den letzten Jahren von vielen Schulen mit grossem Erfolg beschritten wurde. Begeistert berichten nämlich die Schulen von Stadt und Land von ihren kürzern oder längern Wanderungen, die sie mit geringsten Mitteln unter der Führung ihrer Lehrer durchgeführt haben, indem sie zum Uebernachten die *Jugendherbergen* benützten. In unserem Lande besteht ein Netz von bereits über 170 solcher Uebernachtungsgelegenheiten, von denen sich viele ganz vorzüglich für Schulen eignen. Gerade in den schönsten Wandergebieten (Vierwaldstättersee, Tessin, Graubünden, Berner Oberland, Appenzell, Glarnerland, Jura) werden vom Schweizerischen Bund für Jugendherbergen einige gut eingerichtete Jugendherbergen mit bescheidener Uebernachtstaxe betreut. Um nähere Auskunft wende man sich an eine der Geschäftsstellen in Basel, Bern, Luzern, Wettingen oder Zürich, oder auch an den *Schweizerischen Bund für Jugendherbergen* (Seilergraben 1, Zürich 1).

« Erzieht die Jugend zur Einfachheit und Genügsamkeit » tönt es von überall her. Das Jugendwandern mit dem Uebernachten in den Jugendherbergen wirkt in dieser Hinsicht bahnbrechend.

Ferienheim Benzenrüti. Ein ideales Ferienheim für erholungsbedürftige Menschen, die sich von anstrengender Arbeit erholen und in reiner Höhenluft neue Kräfte sammeln wollen, ist *Benzenrüti*, 20 Minuten oberhalb Heiden gelegen. Wenn man das mit fröhlichen Farben herausgeputzte, in grüne Wiesen gebettete Appenzellerhaus erblickt, mit den schattenspendenden Linden im Vordergrund, denkt man gleich, da sei gut wohnen. Alle Erwartungen werden aber noch übertroffen, wenn man ins Haus eintritt: Heimelige Stuben, harmonisch abgetönt in den Farben, saubere, helle Kammern. Vieles, was uns entzückt und überrascht, wurde von dem frühern Besitzer des Hauses, dem verstorbenen Zürcher Arzt Dr. *Seitz* nach und nach zusammengetragen, und der Geist des feinen, wohlmeinenden Menschen lebt noch in den heimeligen Räumen. Alle, die in dem Heim ihre Ferien verbringen können, werden mit Dankbarkeit des Stifters gedenken.

Eine tüchtige Leiterin ist darauf bedacht, den Gästen gesunde Kost zu bieten für Leib und Gemüt. Der Preis ist bescheiden, bei längerem Aufenthalt Fr. 6 im Tag, für die ersten 4 Tage Fr. 7. Wer es vorzieht, oder wer gezwungen ist, im Winter Ferien zu machen, wird auch

dann in der Benzenrüti Erholung finden. Das Haus ist mit Zentralheizung versehen, und die Umgebung lädt zu Wintersport ein.

Prospekte durch das Ferienheim Benzenrüti bei Heiden (Appenzell) oder durch Fr. Milly Grob, Gartenhofstrasse 1, Zürich 4.

Illustrierte schweizer. Schülerzeitung « Der Kinderfreund ». Herausgegeben vom Schweizer Lehrerverein. Redaktion R. Frei-Uhler. — Franko durch die Post, jährlich Fr. 2. 40, halbjährlich Fr. 1. 20. Gebundene Jahrgänge zu Fr. 3. 50. Erscheint am 15. jedes Monats. Verlag Buchdruckerei Büchler & Co., Bern. — Mit einem reizend illustrierten, auf das Thema Mutter gestimmten Heft beginnt die vorzüglich geleitete Kinderzeitschrift soeben ihren 48. Jahrgang. Wegen ihrer echt kindertümlichen Einstellung ist sie längst die beliebteste und darum am weitesten verbreitete Schülerzeitung der deutschen Schweiz und dabei erst noch die billigste.

83. Promotion. Am 28. Mai versammelten sich siebzehn Kameraden zu einigen vergnüglichen Stunden in Biel und auf der Petersinsel. Zur Erinnerung an den Seminaustritt vor zehn Jahren erheiterte man sich gegenseitig mit Erinnerungen an die Hofwiler- und Oberseminarzeiten und sang die Lieder aus den Chorgesangstunden von dazumal. Der stimmungswaltige Baritonist Ernst Schläfli trug viel zur Bereicherung des Tages bei. — In den kurzen geschäftlichen Verhandlungen wurde den Anwesenden bewusst, wie beschämend schlecht es um die Leistungen der Promotion gegenüber der Reisekasse des « Verbandes Ehemaliger » bestellt ist, obgleich niemand den schönen Zweck dieser Einrichtung bezweifelt. Viele Mitglieder öffneten denn auch gleich ihre milde Hand zu einem hübschen Beitrag, die andern versprachen, es ihnen bald nachzutun, und alle richteten an die abwesenden Kameraden die Einladung, ebenfalls baldmöglichst mitzutun. Wer fehlte, hat sich um die Freude eines überaus fröhlichen Tages gebracht. *P. M.*

Avis à nos lecteurs. Le présent numéro est entièrement consacré aux rapports du Comité cantonal de la S. I. B.

Interlaken „Europe“

Hotel-Restaurant. — Ost-Bahnhof. — Tel. 75
Saal, Garten, gedeckte Terrasse. 132

Gelegenheit!

Einige grosse, neue

Bakterien- Forschungs- Mikroskope!

Bestes deutsches Wetzlarer Fabrikat für höchste Ansprüche, mit 3 fachem Revolver, 3 Objektiven 1/12 Oelimm., 4 Okularen, Vergrösserung über 2600 fach, grossem Zentriertisch und Beleuchtungssystem mit allem Zubehör, komplett im Schrank, für nur **255 Schweizer-Franken** verkäuflich. Kostenlose Ansichtsend. Angaben unter **F. B. 967** bef. **Rudolf Mosse, Zürich 269**

Bestellschein

D..... *Unterzeichnete bestellt*

Otto Graf · Die Entwicklung der Schulgesetzgebung im Kanton Bern

zum Subskriptionspreis von Fr. 7.20 plus Porto

Den Betrag wollen Sie per Nachnahme erheben* — folgt per Postcheck* (III.107)

Unterschrift:

Adresse:

* Nichtpassendes streichen.

Burgdorf Wirtschaft zum Sommerhaus

Telephon 138

1/4 Stunde von Burgdorf. Für Schulen und Vereine. Spielplatz im Walde. Grosser Saal. 160 Familie Haas-Steinmann.

Deisswil Worblentalbahn Ziegelhüsi

25 Minuten von der Endstation des Autobus Bern-Ostermundigen. Neurenovierte Lokalitäten. Bekannt für gute Diners und Zvieri. Tee und Kaffee. Lebende Forellen. Schöner Garten. Saal für Schulen und Vereine.

Telephon 71.038 141 Familie Schild.

Engelberg Hotel und Pension Alpina-Touriste

beim Bahnhof, am Wege von der Frutt-Trübsee, empfiehlt sich Vereinen und Schulen. Grosse Terrasse, Autopark. Mässige Pensionspreise. Prospekte durch Ida Fischer 249



156 1159 m ü. M. Stark reduzierte Preise. Tel. 46

GEMMI-PASS

2349 m ü. M., der herrliche Ausflug für Schulen und Gesellschaften. Ein guter Saumpfad führt von Kandersteg bis 256

LEUKERBAD

(Besuch der wärmsten Quellen der Schweiz). Ausflug auf das Torrenthorn (3003 m), der Rigi des Wallis. Wunderbares Panorama. Sehr vorteilhafte Bedingungen für Eisenbahn und Hotels. Alle Auskünfte durch die Elektrische Bahn.

FERIEN-HANDARBEITEN JEDER ART

Beste Qualitäten - Schöne Auswahl

Martha Saegesser, Kornhausplatz 7, Bern

Dürrenast bei Thun Pension Frieden Strandbad

Heimeliges Haus am See. Bürgerliche Küche, auch vegetarisch. Pensionspreis Fr. 6.—. Prospekte durch 107 Familie Stucki. Telephon 6.41.

Hotel Hahnenmoospaf

Adelboden-Lenk 1960 m ü. M.

Schönste Tour für Schulen und Vereine.

Telephon Adelboden Nr. 35. 166 E. Zeller.

Interlaken Hotel - Restaurant Adlerhalle

Geignete Lokalitäten für Schulen und Vereine. Prima Küche und Getränke. Mässige Preise. Zimmer von Fr. 3.— an. 5 Minuten vom Tellspielplatz. Telephon 3.22. 218 Bestens empfiehlt sich Ad. Kurzen-Gétaz, Lehrers sel.

Interlaken Kaffeehalle und Feinbäckerei Ritschard

Marktplatz 242 Telephon 767

Grosse Auswahl. I* Gebäck. Heimelig. Garten. Mäss. Preise.

Kandersteg & Goppenstein

207 Lötschberg-Linie (Lötschental)

Bahnhof-Bufferets

Passende Lokale für Vereine, Schulen und weiteres Publikum, auch während d. Hochsaison. Selbstgef. Küche. Jahresbetrieb. Spezial-Abkommen. Tel. 16. E. Brechtbühl-Stoller

Drucksache

An das

**Sekretariat
des Bernischen
Lehrervereins**

BERN
Bahnhofplatz 1

5 Ct.

DIE BESTE
REKLAME

ist und bleibt

DAS
ZEITUNGS
INSERT

Kreuz Hotel Landersteg

Die beliebte Einkehr für Schulen und Vereine, für Touristen und Feriengäste. Sorgfältige Küche, neue reduzierte Preise. Prospekt. Tel. 19. **Groh-Derrer, Bes.**

Langenthal Alkoholfreies Gasthaus zum „Turm“

5 Minuten vom Bahnhof. Telefon 3.43. Passende Lokalitäten für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Sitzungs- und Lesezimmer. Der Schweiz. Stiftung für Gemeindehäuser angeschlossen. 230

Lauterbrunnen Hotel Staubbach

Mässige Pensions- und Passantenpreise. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 175
Familie von Allmen. Telefon Nr. 2.

LENK Simmental, Berner Oberland Hotel-Pension Krone

1100 m über Meer, in schöner aussichtsreicher Lage. Gutbürgerliches Haus. Pensionspreis von Fr. 7.50 an. Geeignete Lokalitäten für Vereine, Schulen und Gesellschaften. Grosser Autopark. Telefonnummer 3. 237
Bestens empfiehlt sich Fam. Messerli-Oberli.

Locarno-Muralto, Hotel del Moro

Direkt an See und Bahn. Empfiehlt sich für Schulen und Vereine. Billigste Berechnung. Für jede Auskunft gerne bereit. 212
A. Ritz-Kummer. Telefon 334, Locarno.

Wohin die Schulreise? Nach Lugano, Hotel Flora

Beste Referenzen. 245 F. Schott-Petermann.

Lugano Hotel Washington

Das gute Haus zweiten Ranges für Schulen, Institute, sowie andere Vereinigungen. Mässige Preise. Es empfiehlt sich J. Buser, Geschäftsführer (früher Hotel Gotthard, Locarno)

Von Schulen, Vereinen, Gesellschaften bevorzugt Hotel Löwengarten, Luzern

Direkt beim Löwendenkmal u. Gletschergarten. Grosser Autopark. Abteilbarer Raum für 1000 Personen. Ganz mässige Preise für Frühstück, Mittagessen, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. J. Buchmann, Bes. Tel. 339.

Lützelflüh 178 Gasthof zum Ochsen

beim Gotthelf-Denkmal. Angenehmes, beliebtes Ausflugsziel für Schulen. Gutbürgerliche Küche. Spielplatz und heimelige Räume. Der Lehrerschaft empfehlen sich bestens Gebr. Reist.

Schüler-Reisen ins Tessin

Hotel « ARIANA » Lugano

empfehlen sich den HH. Lehrern als schönes und bequemes Absteigequartier 220

Maggingen ob Bielersee Hotel-Pension Eicher

Ideales Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Grosser Saal und Garten. Mittagessen, sowie gute Zvieri, Tee, Kaffee usw. Telefon Nr. 26.04. 262
Beste Empfehlung: G. Eicher, chef de cuisine.

Meiringen Gasthaus zum Steinbock

1 Minute vom Bahnhof 172
Neueingerichtetes Haus mit schönen Zimmern. Mittagessen zu bescheidenen Preisen. Schattiger Garten. Telefon 181. Es empfiehlt sich bestens: Familie Schild.

Montreux-Clarens Hôtel-Pension du Châtelard

Angenehmer Aufenthalt zu jeder Jahreszeit. Bekannt gute Küche. Pension v. 7.50—9.—. Bes.: Brandenburger-Imboden.

Meiringen HOTEL OBERLAND

In Dépendance: Schweiz. Jugendherberge. Grosser Schattengarten. Gedeckte Terrasse. Spez. Abkommen für Schulen und Vereine. Tel. 58. H. Frutiger-Brennenstuhl. 189

Kurhaus Moosegg

im Emmental. 980 Meter ü. M. Ruhige, staubfreie Lage. Tannenwälder. Prächtige Ausblicke auf das Emmental und die Alpen. Idealer Ausflugsort für Schulen u. Vereine. Postautokurse, direkte Billette Bern-Kirchfeld—Worb—Biglen—Moosegg, vom 1. Juni bis 15. September. Soignierte Küche. Prospekte. 226
Fr. Schmalz, Besitzer.

Murten Hotel zur Enge

Als Ausflugsziel bestens empfohlen. Grosser schattiger Garten. Sehr geeignet für Schulen und Hochzeitsanlässe. Gute bürgerliche Küche. Prima offene und Flaschenweine. Mässige Preise. H. Bongni, Besitzer. 158

Müllenen Gasthof Sonne (Niesenbahn)

Schulen u. Vereine bei jeder Witterung, auch in der Hochsaison, herzl. willkommen. Spez. Abkommen. K. Bart-Wenger.

Napf Hotel und Pension

Rigi des Emmentals 1411 m über Meer
Telephon 8.2. Prachtvolles Panorama. Schönster Ausflugsort für Schulen. Bahnstat. Trubschachen. Autostrasse bis Mettlenalp. 148
Höflich empfiehlt sich Familie R. Bosshardt-Lüthi.

Nidau Hotel du Pont

Reelle Weine, Bier, alkoholfreie Getränke. Bestell. von Essen. Prächt. schatt. Garten am Aarekanal. 2 Familiensäli. A. Meier.

Orvin Hôtel de la Crosse de Bâle

Schattiger Garten. Saal für Gesellschaften. Feine Weine. Gute bürgerl. Küche. Bauernschinken und Würste. Angenehmer Ferienaufenthalt. Pensionäre. Tel. 21.15. 253 P. E. Mottet-Villars, Bes.

Schulausflug auf den NIESEN

die einzige Rund- Aussichtsterrasse

des Berner Oberlandes. Jetzt raschere Beförderungsmöglichkeit zufolge gekürzter Fahrzeit. Retourtaxe für alle Altersstufen Fr. 2.50. Im Hotel Niesen-Kulm Suppe mit Brot 60 Rp. Gute u. reichliche Verpflegung

208

Hotel und Pension Oeschinensee bei Randersteg
 empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens. 221
 Mässige Preise. Telefon Nr. 10. **D. Wandfluh.**

Kurhaus Planalp

Station Brienz-Rothornbahn. 1350 m ü. M.
 Heimelig bürgerliches Haus. Spezial-Abkommen für Schulen und Vereine. Telefon 37. Prospekt. **Fam. Kohler**

Berghotel Rätzlialp ob Lenk i. S. Siebenbrunnen
 1500 m ü. M. - Idealer Ferienaufenthalt - Eigene Sennerei - Pensionspreis Fr. 6.- 273

Rigi Hotel Edelweiss
 20 Min. unterhalb Rigi-Kulm. Günstiger Ausgangspunkt zum Sonnenaufgang. Beste und billigste Verpflegung. Den Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. Platz für 150 Personen. Neues, komfort. Strohlager (elektr. Licht) für 100 Personen (Jugendherberge). Höflich empfiehlt sich **Th. Hofmann-Egger.**
 Tel. Rigi 2.33

Kurhaus u. Wildpark Rothöhe bei Oberburg-Burgdorf. Wunderbare Rund-sicht. Grosser Wildpark. Lohnender Ausflug für Familien, Schulen und Gesellschaften. Gute Restauration. Pensionspreis von Fr. 6.50 an. 4 Mahlzeiten. Telefon Burgdorf 23.

Waldegg · Seelisberg
 5 Min. von der Treib-Seelisberg-Bahn, bietet Schulen und Vereinen vortreffliche Verpflegung bei mässigen Preisen. Pension von Fr. 8.- an. Telefon Nr. 8. 246
Alois Truttmann, alt Lehrer.



Sigriswil Hotel Bären
 Telefon 2
 Das beliebte Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Grosser, schattiger Garten. Geeignete Lokalitäten. Auskunft durch **E. Schmid-Amstutz.**

Schwarzenburg RESTAURANT BÜHL

direkt ob dem Bahnhof. Grösster Schattengarten. Gute Mittagessen und Zvieri. Telefon 38. 244 **R. Zbinden.**

Bahnhof-Buffer Spiez

empfehlte sich höflichst den Lehrerkreisen, Schulen und Vereinen. — Vorzügliche Küche und Keller, grosser, schattiger Garten, Veranda mit unvergleichlicher Aussicht. 36
F. Schletti-Imobersteg.

Spiez Gemeindestube

alkoholfreie Wirtschaft an der Hauptstrasse, 3 Min. vom Bahnhof. Empfiehlt sich Schulen, Privaten und Vereinen. — Schulen Ermässigung — 228
 Pensionspreise — Gute Küche — Telefon 193

Spiez Gasthof und Metzgerei Krone

Bekannter, gutgeführter Landgasthof. Prima Küche und Keller. Grosser, schattiger Garten. Es empfiehlt sich Schulen, Vereinen und der Lehrerschaft bestens **Jb. Mosimann, Bes.** 238

Taubenloch Restaurant des Gorges

Telephon Biel 21.32 (Hirschpark) schattiger Garten, den Schulen und Vereinen zum Picknick zur Verfügung. Bekannt für Mittagessen und Zvieri **L. Queloz-Wälti**

Thun Hotel Blaukreuzhof

Alkoholfreies Hotel u. Pension
 7 Min. v. Bahnhof. Schulen, Vereinen u. Gesellschaften bestens empfohlen - Anerkannt gute Küche - Schöne Lokalitäten, schattiger Garten und angenehmer Ferienaufenthalt - Mässige Preise - Prospekte - Tel. 4.04 122

THUN Alkoholfreie Restaurants der Frauenvereine

Schloss Schadau Telephone 500. Grosser Park. Mittagessen, Abendessen, Nachmittagstee, Pâtisserie, alkoholfreie Getränke. Schulen und Vereinen bestens empfohlen.

Thunerstube Bälliz 54. Telefon 14.52. Mahlzeiten in verschiedenen Preislagen. Modern eingerichtete Gastzimmer mit fliessendem Wasser. Billige Preise. 241

WENGEN Hotel Eiger u. Bahnhofbuffer

Gutes Schweizerhaus in zentraler Lage. Direkt bei Bahnhof und Post. Vorzügliche Küche und Keller. Das ganze Jahr offen. Bescheidene Preise. Der geehrten Lehrerschaft, Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Geräumige Säle. Renoviert. Prospekt durch **M. Fuchs-Käser.**

Wilderswil Parkhotel u. Chalet des Alpes bei Interlaken

Gut eingerichtet. Familienhotel. Mässige Preise. Auto-Garage
 Telefon 2.63. Prospekte durch **E. & M. Lüthi, Bes.**